

Wort zum Samstag

Schöne Bescherung. Da haben wir aus lauter Sympathie für unseren Außenminister eine Regierung wiedergewählt, die auf ihre Wiederwahl garnicht vorbereitet war. Und nun kopf- und planlos in blinden Aktionismus verfällt und die selben Fehler wie vor vier Jahren macht, indem sie erstmal alle noch verbliebenen Sympathisanten vor den Kopf stößt, und wenn sie sicher ist, daß sie es bei allen verschissen hat, mit einer Rolle rückwärts zu flicken versucht, was nicht zu flicken ist. Aber zum Glück kann sie sich auf das Heer von eifrigen und unterbezahlten Staatsbeamten verlassen, die jede noch so geringe Chance nutzen, um den gebeutelten Staatssäckel zu füllen. Schließlich muß alles finanziert werden, was so kreucht und fleucht: Unsere Einsatzkräfte in Afghanistan, die von den Amerikanern nur zum Staubwischen eingesetzt werden, und deren größter Feind der eigene Geschlechtstrieb ist, seit Frauen an die Waffen dürfen. Oder unsere beherzten Einsatzkräfte an der Castorstrecke, die in todesmutigem Einsatz nur mit Messern bewaffnet die Reifen eines abgestellten Traktors bekämpfen. Und sich selbst noch nach Beendigung des Castortransports gewaltsam den Weg freikämpfen müssen, der von einem Pressesprecher gekreuzt wurde, der auf dem Weg zur Pressekonferenz war.

Wie dem auch sei, die Kohle ist knapp, beim Staat und im Lande. Und so dachte ich, der ich als Raucher bestimmt schon anderthalb Leopard II gesponsort habe, ich könnte ja meine kriegsdienstverachtende Gesinnung mit dem Angenehmen des Geldsparens verknüpfen (um ne passende Ausrede bin ich eh nie verlegen) und bei Ebay ne Stange Zigaretten ersteigern. Die wurden im Juni noch stapelweise angeboten, immer 4 Stangen als Paket. Und bevor Ebay im Juli das Versteigern von Tabakwaren generell untersagte, schaffte ich es doch tatsächlich noch, 4 Stangen für 91 Euro zu ersteigern (Ladenpreis 119 Euro...). Übliches Prozedere bei Ebay: Kontaktaufnahme per Email, Vorkasseüberweisung und dann Ware abschicken. Ganz so einfach wars diesmal doch nicht, erst fraß mein scharfer Spamfilter alle Emails, in denen das Wort "ebay" vorkam, dann fuhr der Versteigerer für 3 Wochen in Urlaub, dann war ich für drei Wochen weg... so wurde es dann Mitte August, bis ich dem Versteigerer mitteilte, daß er die 4 Stangen jetzt so langsam auf die Reise geben könnte. Dumm gelaufen, daß der ausgerechnet

in Dresden residierte, wo doch gerade die Brühe über alle Ufer schwappte. Und so wurde wieder nix draus., wir einigten uns darauf, daß wir das Geschäft einfach vertagen, bis in Dresden wieder normale Zustände herrschen würden. Das zog sich dann hin bis Oktober, da wurde mir dann signalisiert, daß ich in der Woche drauf meine seit Monaten bezahlten Stangen erhalten würde. Ende Oktober waren die immer noch nicht da und ich fragte per Email nach. Da kam dann die Antwort: "Alles Scheisse, wird nix mit Kippen, hab ein Schrieb vom Zoll bekommen, soll 4000 Euro Zoll zahlen. Bekommst dein Geld zurück, sobald ich wieder flüssig bin." Aber wenn unser überbeschäftigter und unterbezahlter Beamtenapparat (oder wars andersrum?) erstmal so richtig in die Gänge gekommen ist, bleibt kein Auge trocken. In teutscher Gründlichkeit haben Sie wohl bei Ebay tabula rasa gemacht, und so erhielt ich am 9. November vom Hauptzollamt Dresden einen Schrieb, wonach man gegen mich wegen des Erwerbs unverzollter und unsteuerter Zigaretten ein Bußgeldverfahren eingeleitet hätte. Denn daß es sich nicht um ordnungsgemäß versteuerte Ware aus dem deutschen Markt handelt, hätte ich schon am Preis bzw an den fehlenden Steuerzeichen erkennen müssen. Und deshalb wollte man außerdem für die 4 Stangen (die ich nie erhalten habe...) 20,83 EUR Einfuhrumsatzsteuer, 21,20 EUR Zoll und 72,20 EUR Tabaksteuer, macht summa summarum 114,23 Euro. Für 4 Stangen, die im Laden 119 Euro kosten. Das würde bedeuten, daß der Materialwert dieser 4 Stangen gerade mal 4,77 Euro beträgt. Und ich Idiot habe bei Ebay 91 Euro bezahlt. Ja scheisse, irgendwie habe ich mich da über den Tisch ziehen lassen. Kann man eigentlich irgendwo direkt für die Bundeswehr spenden?

mampf

Redakteur der kommenden Ausgabe: Günther Freunek

· Günther Freunek, Am Haster Berg 37,
49090 Osnabrück;
Email: g.freunek@reprotec-os.de

Inhalt

2: Leser
7: Hörspiel
10: Buch
15: News

3: Fanzines
8: Meinung Kempf
12: Kino
18: Contermine / Impressum

www.fandomobserver.de

leserbrief

Lieber FO,
 habe gerade (versucht) die aktuelle Ausgabe 161 zu lesen. Da es so aussieht, also ob der SPACE knapp würde, schicke ich euch hier ein paar kilobyte ungebrauchten, frischen SPACE:

Und zum Schluss etwas ganz Besonderes:
 drei unterstrichene SPACES: _ _ _

Ortwin Rave



ACARIC

Jedes Paar trägt auf der Schmalde den Stempel **Acaric**

Jedes Paar, welches diesen Stempel nicht hat, ist kein **Acaric**

Ventilierter
Hosenträger

Mit Unter-
hosen-Halter

Einsiger Hosenträger, der das lästige Hinabrutschen der Unterhosenkleider verhindert. Zweckdienlichster Träger während der heißen Jahreszeit, besonders für Sportsmen. Man lasse sich vor dem Ankauf anderer Sorten stets für berühmten **Acaric** zeigen.

Überall vorrätig. Paar & 3,50

Hauptdepôts:
 Berlin: Moritz Nädler, Leipzigerstr. 101.
 Hamburg: Moritz Nädler, Neuenwall 84.
 „ Ivan B. Schlichter.
 Barmen: F. Strueningesen.
 Kiel: Th. Thöl, Vorstadt 17.
 Königsberg: H. Lachmannskö.
 Leipzig: Moritz Nädler, Petersdr. 8.
 „ Th. Pfitzmann Nachfolger.
 Lübeck: Justus Meyer.
 München: Metzeler & Co.
 Mühlhausen i. Th.: E. G. Hipplus.
 Wernau: Leop. Gallinger.

fanzines

"Ist doch alles nur'n Zine 'n endloses Zine.
 'N schönes buntes Zine
 Das ist doch alles gar nicht wahr
 Das sind doch immer die selben Zines jedes Jahr"
 [Stoppok, unter Austausch eines Substantivs]

Nunmehr ist ein weiteres Jahr als Zinebetrachter für unsereinen (und wen sonst interessiert es schon?) Fandomsgeschichte - und ein Resümee könnte angebracht sein, aber was gilt es schon großartig festzustellen...? Weniger Blätter, so gut wie gar keine neuen Zines, zurückgefahrne Produktionen bei den wenigen Clubs der SF-Szene, kaum noch etwas, was einen Hauch von Aufregung rechtfertigen könnte. Von gehobener Langeweile könnte die Rede sein, dem gepflegten The same procedure every months oder doch lieber losgelöst und eher resignativ mit >so jung und aufgeräumt kommen wir nicht mehr zusammen< geendet?

Alles dürfte einen Teil der ‚Wahrheit‘ abdecken, aber auf jeden Fall ist die Information einigermaßen geliefert (nicht unbedingt objektiv, aber wer will das schon, abgesehen von den ewigen Wertfreien, die nur ihre eigene Meinung gelten lassen). Ach übrigens: Das COMIC! JAHRBUCH 2003 der ICOM ist erschienen - aber als Zine mag ich das 240 A4-Seiten-Werk denn doch nicht bezeichnen!

Wünsche netten und dunklen Dezember...
 ksd

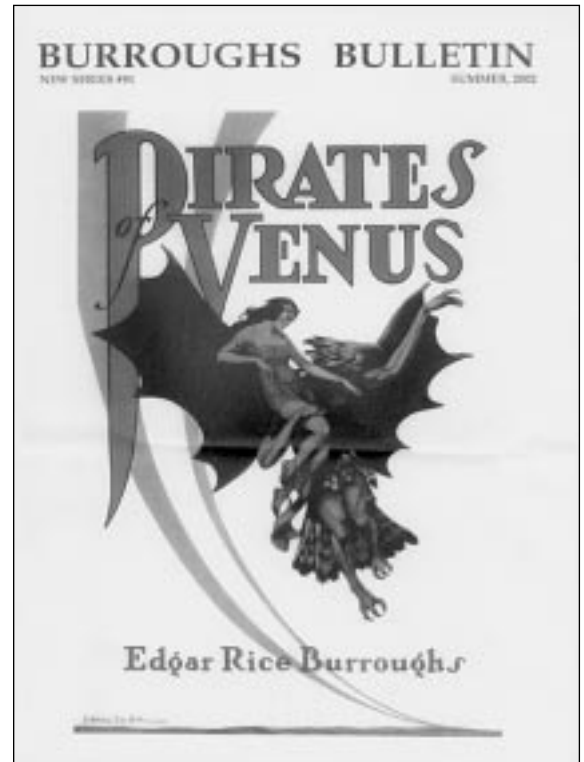


BURROUGHS BULLETIN
 - NEW SERIES # 51
 ca. A4/36 S. The ERB
 Memorial Collection,
 University of Louisville,
 Ekstrom Library,
 Louisville, Kentucky
 40292, USA

Nikolausig: Schwerpunkt dieser Ausgabe ist der erste der fünf Venus-Romane, von denen vier auch hierzulande erschienen sind - 1970 und 1971 in der Heyne-SF-Reihe (übersetzt von Thomas Schlück).

Ein SF-Abenteuer-Zyklus nach dem Muster der Mars-Romane (Helden, Schurken, Monster und schöne Frauen)... Dazu zwei Artikel zur Tarzan-Thematik: In "What Tarzan Could Be ... In this Decade!" befasst sich Michael Winger mit der Darstellung von Dschungelabenteuer in Filmen von der Vergangenheit bis in die Zukunft, wobei auch Streifen wie "Predator" und "Planet der Affen" ("This movie uses real human as gorilla-men performing the very arboreal feats as envisioned by Burroughs within his many Tarzan Novels") behandelt werden und um Zeitreisen geht es in "Tarzan Meets Einstein Somewhere in Time" von Dugald Warbaby ("I have to believe that Opar [auch in der BRD in zwei TBs bei BASTEI erschienen] is an early reflection on the notion of time travel as posed by Wells, as the Oparians reflect Eloi and Morlocks so closely. But still puzzled by what he thought about it, ERB merely placed Opar in a place similar to where the Time Machine stopped in 802701 and played with the notion of Eloi and Morlocks."). Garniert wird diese recht sf-ige Ausgabe geschenkmäßig mit herrlichen Farbseiten...

+



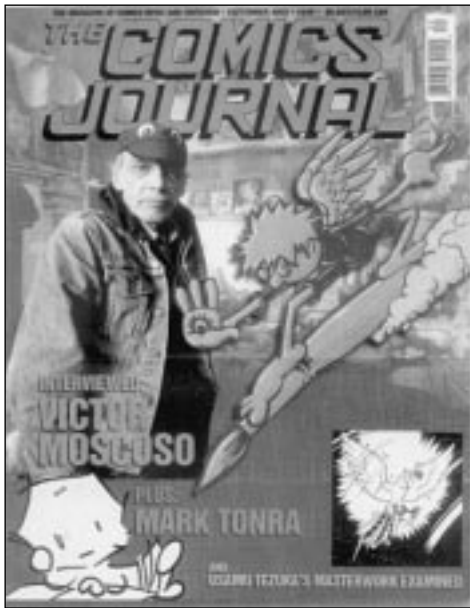
CLUBNACHRICHTEN # 292, 293

A5/60+80 S./94+93 Ex, Uwe Brunzlow, Klarastr. 15a, 55116 Mainz
 Nikolausig: Die Cover sind ja wirklich herrlich bunt, das PRBCBS-Zine lebt wieder - unter seinem neuen Redax Clemens Nissen, der nach Problemen mit der Seitennummerierung in seinem ersten Heft bei dem nachfolgenden Elaborat besser durchblickt. 292: LBs, Horror-News, Perry-News und die dazugehörenden Rezis - inhaltlich etwas dünn. 293: Etwas chaotisch, aber mit mehr Gehalt! Ein langer Bericht von Andy Schmid zum Frankencon vom Juli - ein Perrycon, wie er im Buche steht (aber interessant, dass Achim Schnurrer da in Sachen Hörbücher herumrannte; sowas macht der alte Comicherausgeber jetzt also, fein), für den ‚gemeinen‘ SF-Fan wirklich nix zum Hinfahren (wie inzwischen die meisten dieser Treffen mit Hauptachse VPM - einer in drei Jahren dürfte reichen). Ansonsten ist die Mitgliederzahl immer noch im leichten (aber noch nicht beängstigenden) Abwärtstrend, aber zumindest ist ein DB-Redax gefunden (Jörg von Pluto-Prondzinski, der gegen Nissen das Nachsehen hatte), aber wie soll der arme das mehr als leckere Zine wieder auf Touren kriegen (naja, erst einmal muss es erschei-

nen)...? CN jedenfalls wird uns Mitte 2003 mit der 300 ein tolles Jubiläum präsentieren (die Zahl der Zines, die beharrlich solche Höhen anstrebt, wird auch nicht gerade größer) - vorher wünschen wir uns eigentlich statt der Farbe auf dem Umschlag lieber einen genauso ‚farbig-bunten‘ Inhalt...

THE COMICS JOURNAL # 246

ca. A4/128 S., Fantagraphics Books, 7563 Lake City Way, N.E. Seattle, WA 98115, USA



Nikolausig: "Even if Osamu Tezuka is now, in fact, the theologically straight-up God of Comics, he started as a mere man, so at some point he had to undergo a transcendence, a leave-taking from the world of perishable things. So let's say that his apotheosis occurred when he stand drawing his first page of Phoenix." So kann man eine Comicbetrachtung auch anfangen... Interviews diesmal mit den Zeichnern Victor Moscoso und Mark Tonra, deren Werke unsereinem irgendwie und -wann mal so am Rande über den Weg gelaufen sind (einerseits Underground-, andererseits Funny-Zeiten; zu ersterem gibt es in diesem Magazin auch noch eine interessante Besprechung zur Neuerscheinung "Rebel Visions: The Underground Comix Revolution 1963-1975", einen Teil davon hat man ja auch noch miterleben können, wenn auch mit etwas zeitlicher Verspätung, die Comic Szene erwachte bei uns ja erst in der zweiten 70er-Hälfte). Und eine Suche nach den Ursprüngen des Comic Strips findet auch mal wieder historologisch statt - man kann sich gar nicht sattlesen (und -sehen), von drauß' von jenseits des Atlantik komme ich...

ENPUNKT # 38

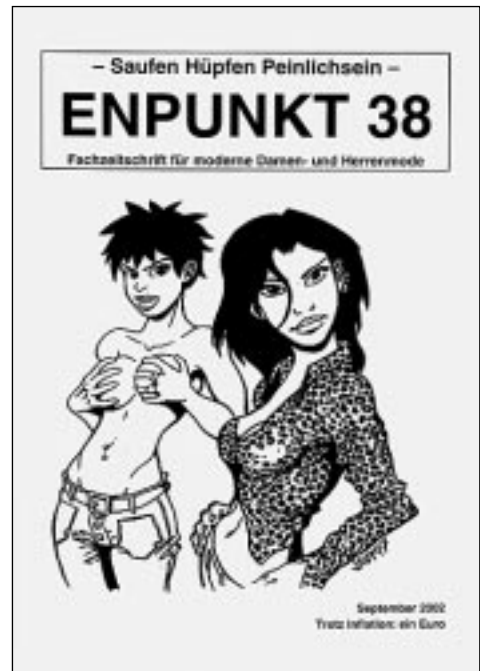
A5/64 S./500 Ex, Klaus N. Frick, Postfach 2468, 76012 Karlsruhe

Nikolausig: "ich finde es nicht sexistisch, sondern cool!" Meint der Macher zum Cover seines monströsen Egozines - und in seiner Einleitung las ich dann ("vulgär-marxistisch"): "Tatsache ist, daß diese Leute von Zines egal welcher Art leben. Zines, die regelmäßig erwirtschaftet werden müssen." Meine Güte, was schreibt der denn nun, ist Frick abgedreht?! Ich schau' also genauer hin, huh!, da steht ja gar nicht ‚Zines‘, da ist von "Zinsen" die Rede, hilf-himmel, das kommt davon, wenn man diese Fanblätter andauernd vor Nasen hat (und Zinsen, tja, für unser-einer erst recht SF, was positive Werte angeht)... N. bietet zusammenschneipst vier Bereiche, die sich munter abwechseln: Vor allem geht es um die musikalischen Vorlieben des freudenstädter Knabenpunkts, die mich weniger reizen (weil, Musik höre ich inzwischen so gut wie überhaupt nicht mehr, halte ich weitestgehend für Zeitverschwendung), dann wird es ab und an politisch (wa sich meistens überfliege und da dort auch verweile), wir lieben die Berichte von den afrikanischen Busbahnhöfen und Pflicht sind natürlich die Conberichte - diesmal Erlangen, wo er Klaus Cornfield traf (dessen Bandmusik mir besser gefiel als heute seine Comics) sowie der EuroCon in Tschechien, in einem Ort namens Chotebor, was diese Dienstreise aber nicht vor dem Prädikat "schwachsinnig" rettete! Fazit: Gehört auf jeden Gabentisch...

FANZINE-KURIER # 108

A5/12 S./85 Ex, Armin Möhle, Eibenweg 18, 49134 Wallenhorst

Nikolausig: Hauptsächlich um Stories geht es in den Besprechungen, die uns in gewohnter Weise von dem glorreichen



Sieben präsentiert werden (Siegfried B., Holger M., Clemens N., Irene S., Richard S., Christel Sch. sowie der Macher), für unsereinen neu sind dabei Blätter wie das Vampirzine VICIOUS TALES OF BLOOD AND LOVE (abgesehen von den Vampira-Fortsetzungen kommt diese Gattung hier in der Gourmetküche des Zineredax nicht mehr auf den Tisch des Hauses, speiwürgg) nebst dem HIGHLANDER-MAGAZIN (mit Ausgabe 1, da haben die Leute aus Lingen und drumherum irgendwie etliche Jahre verschlafen, schätze ich mal). Vom Rest am interessantesten die Anmerkungen zum 2002-Band von STORY CENTER (vom Brother Marks): "zweispältig (...) Zufriedenstellend sind etwa die Hälfte bis zwei Drittel der angebotenen Kurzgeschichten. Aber das ist für fannische Storysammlungen nicht ungewöhnlich, vielleicht bereits ausreichend...?!" Könnte so sein, leise rieseln die Besprechungen...

FLIEGER # 31, 32

A4/16+12 S., Dieter Steinseifer, Dr.-Wurm-Str. 9, 33104 Paderborn

Nikolausig: Dieses Blatt versteht sich als Beitrag zur SF-Amateurpressegruppe FAN (genauer: # 62 und 63), wobei allein schon die Bezeichnung ein Relikt aus nostalgischen Zeiten darstellt - aber was sollte eine Modernisierung da noch groß bringen... Da wird zu Beginn vom Egozinemacher ein Thema zur Diskussion gestellt (hier: >Kommunikation< und >Die Zukunft der Stadt - Die Stadt der Zukunft?<), es folgen Leserbriefe und Stellungnahmen zu vorausgegangenen Ausgaben, dann lesen wir unter "Symposion" eine "Meinungsäußerung von Dieter Steinseifer zu den Beiträgen der Mitglieder in FAN" und mitunter gibt es ein Huckepack-Fanzin eines Wartelisters (hier z.B. bei der # 31 das Blatt MUTABOR 2 von Ulf Schöne). So sieht es aus - Ziel dieser Art



der Publikation soll(te) sein, gepflegt über ein in den fandomanischen Überraschung geworfenes Thema zu disputieren, weil man fühlte sich zum Zeitpunkt des Starts dieses Projekt ohne Frage als etwas Besonderes, dem Rest der Menschheit überlegen (warum? man las schließlich SF, jawoll). Ob derlei Hirngespinnste immer noch existieren, keine Ahnung... Bei Betrachtung der Cover fühlt der Betrachter sich jedenfalls in die 50er/60er-Jahre-Ära zurückversetzt...

+

THE GRIDLEY WAVE # 241
ca. A4/2 S., The ERB Memorial Collection, University of Louisville, Ekstrom Library, Louisville, Kentucky 40292, USA

Nikolausig: Während von der ECOF Convention 2002 noch ein Foto von Eve Brentz nachgereicht wird (sie war die Jane in MGMs "Tarzan's Fight for Life" aus dem Jahre 1928, Tarzan war damals Gordon Scott), gibt es nette vergleichende Bildchen (von 1920 bis 1995) des >Thoat<, eines marsianischen Reittier, welches uns auf dem Roten Planeten burroughscher SF-Literatur begegnet: Die Zahl der Beine schwankt da bei den einzelnen Künstlern zwischen 4 und 8, während man ansonsten mal einen Saurier, einen Mammut, dann eher ein Pferd oder so



ne Art großer Hund zu sehen meint. Und wie liest sich das in der letzten deutschen Veröffentlichung (Die Prinzession vom Mars, Leipzig 1996)? "Und dieses Reittier erst! Wie soll man es mit den uns gegebenen Worten beschreiben! Bis zur Schulter maß es zehn Fuß, hatte auf jeder Seite vier Beine, einen flachen, breiten Schwanz, der an der Spitze dicker war als am Ansatz, und ein klaffendes Maul, das erst an dem langen, festen Hals endete und den Kopf in zwei Hälften teilte." Mit Rudolf dem rotnasigen Rentier hat das wenig zu tun...

HORN SIGNALE # 193, 194, 196
A5/28+40+16 S., Michael Haitel, Hans-Böckler-Str. 29, 82380 Peißenberg

Nikolausig: Die drei neuerlichen "Verkündungen" bieten an Aufzeigenswertem zum einen "Erste Hilfe aus Küche, Bad und Hausbar" (Fdf-Vortrag von einer Mag. pharm. Irene), zum zweiten "Clanthonische Geschichten" von den Fantasyliteraten Hermann, Georg, Marion, Kirsten, Wolfgang und Jürgen ("Blau - alles nur noch nur blau um mich herum und alles, was auf mich eindrang, jedes Gefühl, jede Stimme, jedes Wort, jeder Gedanke war blau, tief blau.") sowie zum dritten Berichte vom 31. Fest der Fantasie in Hohenberg an der Eger - Hermann fuhr hin: "Ich selbst gab eigentlich nur ein Lied zur Hochzeit wieder (den ,Brauttanz aus Finstersee'), aber ich erhielt Gelegenheit zu einer Zugabe und einem ,Im Licht der zwei Monde' als a capella." - und auch Michael war nach "15 Jahren ohne Fest" wieder zugegen ("Ich habe meinen Beruf wohl auch verfehlt. Die Thekenarbeit hat irgendwie Spaß gemacht"). Nun sind wir hier alle ganz beruhigt und friedlich und wünschen weihnachtliche Signale...

+

INTRAVENÖS # 128

A5/82 S./50 Ex, Rüdiger Schäfer, Sixchesstr. 27, 51377 Leverkusen

Nikolausig: Sollte es sich bei dem geretteten Säugling auf dem Cover etwa um das Christuskindchen handeln...? In der Zinemitte gibt es auf jeden Fall eine tolle Bescherung, denn der treuen und wieder anwachsenden Mitgliederzahl (Wachstum um mehr als 10 Prozent, die deutsche Wirtschaft wird blass vor Neid bei diesen Zahlen) wird hier als Geschenkbeilage der >Perry Rhodan Club Ausweis< präsentiert (zum Herausnehmen), ja, richtig vermutet, das olle Ding, herausgeklaut aus irgendwelchen verwunschenen Archiven - und mit so vorbildhaften Statuten wie: "Jedes Mitglied eines PERRY RHODAN-Clubs bemüht sich nach besten Kräften, die Botschaft PERRY RHODANS weiterzutragen und im eigenen Handeln Vorbild für andere Menschen zu sein." Welche Botschaft eigentlich? VPM-Hefte kaufen statt die von BASTEL...?!? Ansonsten steigt die Zahl der Leserbriefe, es gibt Stories, News, Zitate, den Schäferschen Quiz und jede Menge Enthüllungen. Und das ganze ACD-Clubzine wird von einem permanenten Hauch der Unermsthaftigkeit durchzogen, so nach dem Motto "O du fröhliche!..."

+

PERRY RHODAN FAN-EDITION # ?
A5/64 S, Achim Havemann, Postfach 1107, 29452 Hitzacker

Nikolausig: "Zunächst einmal müssen wir die Aussichtslosigkeit unserer Situation ver-



drängen und auch die letzte unwahrscheinliche Hoffnung fassen - der buchstäbliche Griff nach dem Strohalm."

Roland Triankowski wird hier mit seinem zweiten Roman innerhalb dieser Heftzine-reihe präsentiert: "Die Christiania-Chroniken"! Dereinst - 1999 war's - wurde mit seinem Werk "Die galaktischen Söldner" diese Romanedition gestartet, aber man frage mich lieber nicht, welche Bandnummer nunmehr erreicht ist (so geordnet ist meine zusammengewürfelte Sammlung keineswegs)! Wie gehabt steht es nirgendwo drauf - warum dem so ist, ebenfalls absolut keine Ahnung... 2324 ist's - und harmlose Fremdwesen werden auf ihrem Planeten von Kriminellen (Springer und Terraner) versklavt und ausgebeutet, wie es in der Milchstraße halt so üblich ist. Aber es gibt ja





noch gute Terraner, die zwar etwas unfreiwillig dorthin gelangen (sie sind nicht ersten, bereits 2013 tauchten dort die ersten Menschen auf), aber tatkräftig im rhodanschen Sinne für Sauberkeit und Ordnung sorgen! Fein, so lieben wir das: "Ein Hoch auf terranische Wertarbeit!" Da bleibt kein Schlitten trocken...

+

PERRY RHODAN NEWS # 86

A4/2 S., Achim Havemann, Postfach 1107, 29452 Hitzacker

Nikolausig: Klaus N. weiß, dass in Sachen Perry-Filmdreiteiler zur Zeit dreidimensionale Animationen von Mausbiber Gucky erstellt werden, ein Professor Haegle "und seine Studenten sind mit Feuereifer dabei" - was immer das auch heißen mag, die Hassliebe von Frickredax gegenüber dieser Spezies sind ja aufs schärfste bekannt... Und neben der News zum Wechsel der Herausgeberschaft bei den Silberbänden (von HoHo hin zu HuHae) erfahren wir noch, warum ein ab Heft 2144 agierender Cyno "Rom An Machens" heißt: Ein Typ namens Roman Machens hat bei einer Umfrage zum Perry-Magazins neulichst den ersten Preis gewonnen, nämlich den Auftritt im Perry-Kosmos - das hat er nun davon, Knecht Ruprecht war diesmal besonders gemein...

+

PERRY RHODAN PERSPEKTIVE #

61

A5/76 S., Achim Havemann, Postfach 1107, 29452 Hitzacker

Nikolausig: »Glubschauge stieß ein abstoßendes Gurgeln aus.« Wie beunruhigend! Ach, ist nur der ewige Longdrink von Storydealer Höbart, na, dafür würde ich keinen Strumpf über den Fandomskamin hängen... Bei der Betrachtung der Coverzeichnung (von Andreas Adamus) stellt sich wie-

der mal die Frage, wieso der futuristische Anzug (in einem Raumschiff?) so unzuweckmäßig löchrig gestaltet ist? Für berufliche Aktivitäten sind mir das zu viele Löcher, für private eher zu wenig bzw. an den falschen Stellen, ahem. Und ganz übel: Irgendwie sieht die Dame einer gewissen Sarah Connor ähnlich, diese komische Gesangstante aus Johannesschüttstadt - da flüchtet ja selbst der Heilige Geist... Die Hefrezensionen schwanken diesmal in der Bewertung zwischen »Kosmisch« (Leo Lukas) und »Mies« (Horst Hoffmann, H.G. Francis sowie 2-mal Arndt Ellmer), nostalgisch schön immer wieder die Rückblicke auf alte TBs, diesmal sogar auf den 67-er Roman-zum-Film "Perry Rhodan - SOS aus dem Weltall". Und Robert Hector ist wieder der Weihnachtsmann unter den Schreibern dieser Ausgabe und beschenkt uns neben den seinen bekannten Perry-Anmerkungen mit

einem längeren Sekundärtext zur Hefreihe "Maddrax", die in SF-Kreisen immer mehr Anhänger findet - und irgendwie scheint es so, als ob Neulinge am Bahnhofskiosk lieber zur frischen Serie greifen, tatsächlich also mal ein neues Geschenk aus dem Jahresendzeitsäckel...

+

SF-NOTIZEN # 537

A5/8 S./47 Ex, Kurt S. Denkena, Postfach 760 318, 28733 Bremen

Nikolausig: Trotz frohgemute Blicke auf "Larry Potter" (das is'n Comic), Kornkreise und den letzten deutschen Band in Sachen "Calvin und Hobbes" ist die Grundstimmung eher düster (private Gründe)...

Rezis und Spots zu meist abseitigen phantastischen Themen (auch übrigen: ist es schon in Fankreise vorgegrunden, dass der erfolgreichste Kinderbuchautor nicht unter Rowling, Lindgren oder Blyton firmiert, sondern sich Stine nennt und u.a. als

Softhorrorstreiber auch hierzulande bekannt ist) runden ein Bild ab, das im letzten Monat des Jahres hoffentlich fröhlicher diesen Jahrgang abschließt!

Kennt jemand >Tanya Grotter<...

+

TREFFER # 30

A4/52 S., Thomas Schmitt Verlag, Postfach 680367, 50706 Köln

Nikolausig: Wow, es gibt doch keinen Weihnachtsmann, der nach dem Ende des Comic-Sammlermagazins (mit # 31) weiterzumachen gedenkt...! Dieses Mal wird im redaktionellen Teil neben den üblichen News, Rezis und längeren Fachbetrachtungen wieder diese mitunter unsäglichen Kindheitserinnerungen ausgegraben, wo die jungen Knaben dem 50er-Jahre Akim gen Afrika folgen wollten, weil es Dresche gegeben hat. Sowas wäre in SF-Kreisen Stoff für ein Egozine - wovon es allerdings kaum noch welche gibt -, in Comickreisen gilt das als hohe Kunst der Streifchenkultur! Dann wird ein Comicluden (Kollektiv) aus Hamburg vorgestellt - da hatte die Naivität tatsächlich Erfolg... An Anzeigen gibt es diesmal mehr Interessantes als sonst: Da bietet doch tatsächlich jemand Hunderte von Perryheften sowie Atlan 91-299 (2.A.) gegen Erstattung der Versandkosten quasi als Geschenk an, ein Fanzine namens COMICS CURIOSA könnte was für unsereinen sein und ganz und gar schummrig wird dem Tarzan-Fan, wenn die Tarzan-Sonntagsseiten von Russ Manning als Zeitungsseiten angeboten wird (aber Tausende von Euro habe ich nun wirklich nicht einfach so herumliegen), Sammlerarbeit von einem Viertel Jahrhundert! Der gute Mann aus Vohenstrauß hat da auch noch SF-Material: Original US-Sonntagsseiten von Alex Raymonds von 1943-1944 (Zeitungsformat cirka A2), du meine Güte! Müsste man sich glatt beim Christkind bestellen, da könnte doch flugs der Glaube neu aktiviert werden...

> Quizionäres Finale! <

Ich geb's auf... Diesmal stimmte die @-Angabe im FO-Impressum nicht (zum wievielten Mal? Nein, ist nicht die entscheidende Quizfrage, obwohl, es wäre eine der schwersten Fragen überhaupt!)...

Die in Runde 9 ausgelobten 5 EUR 50 cts gab es für die Guthabekonten der Teilnehmer, die bezüglich der ersten Fanzines an sich - The Comet - The Planet - The Time Traveller in die Jahre 1930 und 1932 platzierten...

... was uns dann folgende Punktestände kurz vor Schluss einbringt:

Es führt der alte Hase Schwagenscheidt mit 15 EUR 50 cts (warum hab' ich bloß diesen krummen Betrag genommen? Da war doch irgendwas...?), dahinter SFCD-Faktotum Kuschke und satte 14 EUR, während Raschka mit 11 EUR 50 cts die Bronzemedaille in Sichtweite hat.

Dahinter weist Mauch 8 EUR auf, Katzenfreund Böhringer konnte leider seine 7 EUR nicht verbessern (also, 1920 und 1922 war das Fandom irgendwie noch nicht aktiv genug), der Ritter hat auch 7 EUR, dahinter für die Statistik: Fleissner mit 5 EUR 3 EUR hortet Frick, der Hahn hat 1 EUR und 50 cts nennt Arenz sein eigen... Keine Frau dabei, irgendwie komisch!

Somit kämen wir zur letzten Runde, endlich... Gemeinerweise gilt für die Europunktvergabe folgende Regelung: Bei einer Teilnahme an der nächsten Runde gibt es bei einer richtigen Antwort eine Verdoppelung der bisherigen Eurozahl, bei einer falschen hingegen eine Halbierung - bei Nichtteilnahme behält man die bishe-

rigen Europunkte. Tja, es wird sein Heulen und Zähneklappern! Und hier nun die letzte Aufgabe - gar nicht so einfach, noch was ganz und gar anderes in diesem Bereich zu entdecken -, und sie ist dem Charakter des Fragenden entsprechend recht egozentrisch...:

Es kommt mir fast vor wie vorgestern, aber es ist doch etliche Jahre her (aber nicht allzu viele), als unsereiner ein Zine fabrizierte (nicht auf eigene Rechnung) - und die Cover von zwei Ausgaben recht alltagsgerecht mit jeweils einem pissenden Mann bzw. einer Frau bei derlei Tätigkeit (stehend) per Foto besetzte. Ohne dass sich jemand darüber aufregte...

Wie hieß das Zine?

- | | |
|--------------------------|-----------------------|
| a) Approximation | b) Frick würde pissen |
| c) SF-Notizen | d) Terraner Intim |
| e) Andromeda Nachrichten | f) Orbiter 666 |
| g) Fandom Observer | h) Intravenös |
| i) Guckys Etablissement | j) Liquid Sky |

[Ein Tip sei gestattet - die Abschiedsausgabe wurde von einem voluminösen Essen begleitet!]

Der Lösungsvorschlag geht bitte an die Spartenredaktion Fanzines des FO (auch @ möglich) - Finaler Einsendeschluss ist der 10.12.02 (22.22 Uhr)! Und der Gewinner kriegt irgendwas passendes noch in diesem Jahr (wenn die Auslieferung vom Observer # 162 glatt läuft, gell)!

Ad Fanzinia! ksd

PS: Demnächst präsentiert diese Rubrik eine ganz andere Art von innovativem Rätsel - wartet's nur ab...

spiel - - - hörspiel - - - hörspiel - - - hörspiel - - - h



Hallo Leute,

Weihnachten steht vor der Tür, der Jahreswechsel ebenso. Was wird das nächste Jahr uns wohl bringen?

So wünsche ich Euch allen ein schönes Fest und viele dicke Eier... (ach nein, dass war ja ein anderes Mal) und viel Glück und genug Kohle im nächsten Jahr. Die Regierung wird dies schon zu verhindern wissen.

Ich schließe mit einem Spruch von der Klopapierrolle: "Genieße den Augenblick - er war gerade noch deine Zukunft."

Viel Spaß und bis zum nächsten Jahr

Euer Mark

Hörspieltermine im Dezember

Sa. 30.11.02, 00:05 Uhr, DLF, 54:26 min

Das geteilte Ich

von Robert Sheckley

Um den dominierenden Teil seines Wesens vor einer akuten Virus- Schizophrenie zu schützen, hat man Alistair Crompton im Alter von elf Jahren einer Massivspaltung seines Ichs unterzogen und seine problematischen Persönlichkeitsteile auf Androiden übertragen. Crompton weiß, dass eine wirkliche Gesundung nur durch die spätere Reintegration der schizoiden Charaktere möglich ist. Mit 35 Jahren hat er sein eintöniges Leben satt und besteht gegen den Rat

seines Psychiaters - auf Wiedervereinigung. Einen seiner "Duriere" findet Alistair auf dem Mars. Der windige Edgar Loomis sträubt sich heftig gegen seine Wiederaufnahme - zunächst.

Sa. 30.11.02, 14:05 Uhr, HR2, 53 min

Die Meute der Mórrígan (2)

von Pat O'Shea

Pidge und Brigit müssen einen verborgenen Stein mit dem Blut der Mórrígan finden, um Olc Glas zu zerstören und die Macht der Göttin zu brechen. Dabei werden sie von den Bluthunden der Mórrígan verfolgt, aber auch von den guten Mächten des Dagda, dem Gott der Weisheit, beschützt. Zigarre

rauchende Hexen auf Harley Davidsons, Ohrwürmer mit Napoleonkomplex, radebrechende Frösche und musikalische Spinnen sind nur einige der phantastischen, komischen aber auch unheimlichen Figuren, die die Geschwister auf ihrer Reise durch das mythologische Irland kennen lernen.

Di. 02.12.02, 20:05 Uhr, BR2, 69:10 min

Schatten im Feuer

von Fritz Mikesch

Vor dem Hintergrund des Absturzes der Raumfähre Challenger (Herausforderer) am 28. Januar 1986 hat Fritz Mikesch dem Vorher- Wissen und Nichts-tun-Können aufs Maul geschaut. Ein Versuch, dem Gang der

Katastrophen-Vorbereitung was abzuhorchen: KRYOTISCHE TRIVIALITÄT. Wie sich im Falle der "Challenger" die Herausforderung gerächt hat, so wird in diesem Hörspiel die Rache herausgefordert. Entsprechend heißt die Raumfähre NEMESIS. Menschenverbrennender Zynismus, gewinnbringende Schlamperei und Korruption gerinnen zum Kürzel: RAND-JARGON. Nimm das Gewöhnlichste aus dem Alltag, und keiner will etwas damit zu tun haben.... "Als wäre dem Hin und Her der flüchtigen Rede nicht zu trauen. Aber die Philosophie wohnt im Geschwätz, die Ausdünnung der Tragödie macht Komödianten erröten, und die Apokalyptiker reden über den Ladentisch ..." (der Autor) Zwei Jahre nach der Explosion des Raumtransporters "Challenger", bei der sieben Astronauten ums Leben kamen, versuchte der Autor in seinem Stück, die unheilvolle Verschmelzung von menschlicher Hybris, skrupelloser Gewinn gier und Wurschtigkeit, die das Unglück auslösten, herauszuarbeiten.

Mo. 16.12.2002, 00:05 Uhr, DRB, 54:30 min

Undo

von Helgard Haug und Daniel Wetzel

Undo ist eine Funktion am PC: Eingaben können rückgängig gemacht werden. Das Hörspiel übersetzt diesen Vorgang ins reale Leben. Ilia ist eine der ersten Patientinnen mit dem Brain Data Chip im Gehirn, der wichtige Informationen speichern soll. Doch die erste Generation spielt verrückt. Sei produziert den Undo-Effekt: Der macht soeben geschehenes ungeschehen - unberechenbar und unsteuerbar. Tipp-Ex-Experten und seltsame Forscher melden sich zu Wort und halten das Geschehen un der Schwebe zwischen Realität und Fiktion. Um den Überblick über ihr Leben zu behalten, zeichnet Ilia ihre Handlungen auf Tonband auf und gerät dabei an Leute, die ein außergewöhnliches Interesse an ihrem Chip haben

Abkürzungen der Sender

BR	= Bayerischer Rundfunk
DLF	= Deutschlandfunk
DRB	= DeutschlandRadio Berlin
EinsLive	= Westdeutscher Rundfunk (ehem. WDR 1)
HR	= Hessischer Rundfunk
NDR	= Norddeutscher Rundfunk
ORB	= Ostdeutscher Rundfunk Brandenburg
RB	= Radio Bremen
SFB	= Sender Freies Berlin
SR	= Saarländischer Rundfunk
SWR	= Südwestrundfunk
WDR	= Westdeutscher Rundfunk

46 Jahre und kein bisschen weise

Kein in die Jahre gekommener Schlagersänger ist hier gemeint, sondern der in Ehren vergammelte SFCD, dessen dilettantischer Vorstand es geschafft hat, durch unprofessionelles Agieren und Jonglieren mit Vereinsvermögen ins Gerede zu kommen. Doch anstatt durch zeitnahe und offene Informationen die Öffentlichkeit oder wenigstens die Mitglieder ins Bild zu setzen und so den Schaden für das Ansehen einzugrenzen, hüllt man sich in geheimnisvolles Schweigen und öffnet so den wildesten Spekulationen Tür und Tor.

Juni war es, Sommeranfang, als der SFCD seine turbulente Mitgliederversammlung auf dem Coloniacon abhielt (wer es noch nicht mitbekommen hat - demnächst ist Weihnachten...), doch von einem Protokoll der Mitgliederversammlung weit und breit keine Spur. Die Mitglieder, die nicht persönlich auf der Versammlung anwesend waren, wissen bis heute nicht, welcher Unfug des Vorstands dazu führte, daß er nicht entlastet wurde. Aber es soll niemand sagen, daß er für die 45 Euro, die jährlich zu zahlen sind, schlecht informiert würde! Denn das geneigte Mitglied fand doch in der (aktuellen) Septemberausgabe dieses Jahres tatsächlich ein Protokoll der Mitgliederversammlung. Nur leider nicht von diesem Jahr - man konnte das Protokoll der MV des Jahres 2001 nachlesen, die auf dem Pentacon abgehalten wurde. Wer also nicht

warten will, bis das Protokoll der Mitgliederversammlung erscheint oder einfach einen

Abend lang gute Unterhaltung haben möchte, kann sich bei Waldemar Kummung eine Kopie des Mitschnittes der Mitgliederversammlung bestellen. Nachdem durch Anwesenheit eines Nichtmitglieds auf der MV auch regulär Öffentlichkeit hergestellt war, ist es auch jedem Nichtmitglied möglich, sich diese Kopie zu Gemüte zu führen.

Aber erst einmal zu den Fakten diesen Jahres: Thomas Recktenwald, der den Job des Kassenprüfers innehatte, offenbarte den Mitgliedern, daß er erhebliche Bedenken gegen eine Entlastung des Vorstandes hätte. So hat der

Vorstand per Vorstandsbeschuß den Vorstandsmitgliedern Herbert Thiery und Markus Wolf mit den Stimmen von Herbert Thiery als Kassenwart und Markus Wolf als Schriftführer Darlehen in Höhe von DM 10.000,- (Thiery) und DM 4.000,- (Wolf) bewilligt. Ohne Sicherheiten, ohne verbindliche Darlehenslaufzeit, ja noch nicht einmal der Beginn der Rückzahlungsraten war vereinbart. Jeder Blinde mußte sich darüber im Klaren sein, daß hier eine nicht statthafte Verquickung von Interessen vorhanden ist, die dazu hätte führen müssen, daß die Begünstigten bei diesem Vorstandsbeschuß nicht mitstimmen dürfen. Doch die erste Vorsitzende Birgit Fischer, die bei besagtem Vorstandsbeschuß nicht anwesend war, erteilt diesem kritikwürdigem Vorgehen auch noch ihren Segen, indem sie den Beschuß nachträglich unterzeichnet. Hätte Sie auch nur einmal die Satzung des SFCD gelesen, so hätte ihr klar sein müssen, daß Summen in dieser Größenordnung nicht freihändig vom Vorstand verteilt werden können, sondern daß dies Aufgabe der Mitgliedsversamm-

§3 Gemeinnützigkeit

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Niemand darf durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden. Tätigkeiten für den Verein werden ehrenamtlich erbracht; erstattungsfähig sind nur nachgewiesene notwendige Ausgaben.

(Satzung des SFCD)



Kassenprüfer Thomas Recktenwald

lung ist, die darüber zu beschließen hat. Denn in der Satzung des SFCD ist ein Haushalt vorgesehen. Der SFCD hat aber keinen Haushalt, wahrscheinlich hat er in seiner langjährigen Vergangenheit noch einen Haushalt gehabt, und dennoch ist in der Satzung klipp und klar zu lesen: "Der Mitgliederversammlung obliegt die Beschlußfassung über die Genehmigung des Haushaltsplanes". Ebenso wie Bund, Länder und Gemeinden alljährlich einen Haushalt zu erstellen haben, ist es auch für den SFCD in Zukunft erforderlich, einen Haushaltsplan zu erstellen, und diesen von der Mitgliederversammlung genehmigen zu lassen. Es gibt langjährige Erfahrungswerte und Aufzeichnungen, welche Kosten alljährlich zu erwarten sind, es kann niemand sagen, daß es für den SFCD nicht möglich wäre, einen Haushaltsplan zu erstellen. Es verlangt niemand, daß der Plan jede eventuelle Briefmarke auflistet, doch es muß in groben Zügen bekannt sein, was für das kommende Geschäftsjahr geplant ist. Und in einem derartigen Haushalt würden sich dann auch Posten wie diese Darlehen wiederfinden. Allerdings ist festzuhalten, daß es nicht Vereinszweck des SFCD ist, Darlehen zu vergeben - dies kann im schlimmsten Fall auch die Gemeinnützigkeit des Vereins aufs Spiel setzen. Stellt ein Kassier fest, daß zeitweise überschüssige Gelder anzulegen sind, so ist er als Kassier verpflichtet, sichere Anlagemöglichkeiten zu wählen. Aktien oder Aktienfonds zählen zum Beispiel nicht zu den sicheren Anlagemöglichkeiten, und man kann sicher trefflich darüber streiten, ob Darlehen an Vorstandsmitglieder als sichere Anlage gelten. Und gerade die Form des Darlehensvertrages, der offenbar von Herbert Thiery aufgesetzt wurde, sowie die Abwicklung der



Rückzahlungen gaben Anlaß zu heftiger Kritik: So war Herbert Thiery als Kassenwart dafür zuständig, die monatliche Rückzahlung des Darlehensnehmers Herbert Thiery zu überwachen. Und noch nicht einmal ein Zwischenstand der Rückzahlungen konnte

§11 Aufgaben der Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung wählt zwei Revisoren für die Dauer von zwei Jahren.

Der Mitgliederversammlung obliegt die Beschlußfassung über:

- die Entlastung des Vorstandes;
- die Genehmigung des Haushaltsplanes;
- die Festsetzung der Höhe des Mitgliedsbeitrages;

(Satzung des SFCD)

Denn der Modus von monatlichen Rückzahlungen widerspricht der Absicht, möglichst viele Zinsen für den Verein zu erzielen.

Es kann also nur im Sinne des SFCD sein, diese Schieflage möglichst kurzfristig aus der Welt zu schaffen. Und der Vorstand sollte sich darüber im Klaren sein, daß er im Zugzwang ist, denn die fehlende Entlastung

muß nachgeholt werden. Im Vereinsinnenverhältnis ist der Vorstand erst dann von Schadensersatzansprüchen freigestellt, wenn eine Entlastung erfolgt ist. Würde sich auch nur ein Mitglied vom Vorstand getäuscht vorkommen und auf den Gedanken kommen, diese Vorgänge von einem Rechtsanwalt wie dem im SFCD nicht unbekannt Wolfgang Frisch prüfen zu lassen, könnten die Herrschaften ganz schnell ins rotieren kommen. Und wäre ich Mitglied, würde ich mir schon Gedanken darüber machen, ob ich auf der Mitgliederversammlung getäuscht wurde, auf der die Erhöhung des Jahresbeitrages auf 45 Euro beschlossen wurde. Hieß es doch da, daß der Verein finanziell so schlecht da steht, daß diese Erhöhung unumgänglich wäre. Und nun scheint es dem Verein so gut zu gehen, daß überschüssige Gelder anzulegen sind. Weil man Rücklagen bilden müsste, um die Preisgelder für den DSFP, die in fünf Jahren zum ersten Mal vom Verein selbst und nicht mehr von dem großzügigen Sponsor zur Verfügung gestellt werden, zu zahlen. Auf den Gedanken, den Mitgliedsbeitrag wieder zu senken, um vielleicht einen Anreiz für jüngere und finanziell schwächer gestellte zu bieten, kommt niemand.

Auf dem Coloniacon habe ich die Auffassung vertreten, daß man diese Geschichte nicht sinnlos aufblasen soll. Schließlich weiß jeder, der Herbert Thiery kennt, daß dieser als Kassier und Vollblutbeamter niemand ist, der Geld veruntreut, sondern daß er jede vom SFCD geliehene Mark penibel notiert hat und auf Heller und Pfennig zurückzahlen wird. Dennoch wurde auf der Mitgliederversammlung die berechtigte Frage gestellt, ob Herbert Thiery überhaupt den nötigen Sachverstand besitzt, um die Kasse des SFCD zu führen, wenn er noch nicht einmal in der Lage ist, einen simplen Darlehensvertrag zu erstellen. Doch Herbert Thiery war als Kassier und Hauptverantwortlicher nicht anwesend, um Rechenschaft abzulegen - er bevorzugte es, auf einem Straßenfest an diesem Wochenende Bier auszuschenken.

m



Dan Simmons

Das Schlangenhaupt

Goldmann-Verlag, Taschenbuch, 476 Seiten, USA: 2000, BRD: März 2002, Originaltitel: Darwin's Blade, Übersetzung: Jörn Ingwersen

Dan Simmons ist in vielen Genres zu Hause. Zu Beginn seiner Karriere schrieb er mit "Song of Kali" ein Debüt mit welchem er gleich den "World Fantasy Award" einheimen konnte. Mit diesem Erstlingswerk, welches dann 1991 als Taschenbuch in deutscher Übersetzung im Heyne-Verlag erschien, wurde auch hierzulande sein Siegeszug eingeleitet. Es folgten mit "Hyperion" und "Das Ende von Hyperion" zwei überaus lesenswerte, mit diversen Preisen ausgezeichnete SF-Romane, die 1991 und 1993 als Taschenbücher innerhalb der Allgemeinen Reihe bei Heyne erschienen und dort eigentlich falsch platziert waren. Danach verfasste Simmons weitere Romane und Kurzgeschichten, die allesamt dem Horrorgenre zuzurechnen sind. Aus diesem Genre brach er dann mit Romanen wie "In der Schwebe" oder "Das leere Gesicht" immer wieder aus und kehrte dem Horrorgenre vollends dem Rücken zu.

Mit "Endymion" und "The Rise of Endymion" kehrte er 1996/1997 zum Hyperion-Universum zurück. Davor verfasste er mit "Fires of Eden" einen Roman über die Mythologie der Ureinwohner Hawaiis, der ins Horrorgenre hineingeht, und danach dann "The Crook Factory" (deutsch: "Fiesta in Havanna"), welcher die Agententätigkeiten von Ernest Hemingway auf Kuba im Jahre 1942 literarisch aufarbeitet.

Mit "Darwin's Blade" liegt nun ein Krimi in deutscher Übersetzung vor und stellt seine Vielseitigkeit als Autor unter Beweis.

Der Held des Romans ist Dr. Darwin Minor, ein Einzelgänger, der seinen Lebensunterhalt als Spezialist für Rekonstruktion von Unfallhergängen bestreitet. Als Pate für Simmons Titelhelden stand sein Bruder Wayne Simmons und dessen Ehefrau Trudy, die tatsächlich in diesem Gewerbe agieren und Dan Simmons mit Ratschlägen zur Seite standen.

Zu Beginn des Romans führt Simmons den Leser in die Welt von Darwin Minor ein, indem er ihnen einige wirklich abstruse Unfälle präsentiert. Als Leser, der sich mit solch einer Materie überhaupt nicht auseinandersetzt, kann man sich nicht vorstellen, was es alles an Unfallursachen gibt. Obwohl Simmons sich hier die schriftstellerische Freiheit genommen hat, das eine oder

andere zu erfinden, beruht vieles doch auf tatsächlichen Begebenheiten.

Weiterhin beschreibt Simmons seine Figur als jemanden, der es sich finanziell leisten kann, einen überaus rasanten Wagen und einen dazu passenden Fahrstil zu fahren. Fans von schnellen Autos werden in den ersten Kapiteln voll auf ihre Kosten kommen.

Nur dank seines fahrerischen Könnens und seines schnellen Wagens gelingt es

fessionell organisierten Versicherungsbetreibern das Handwerk zu legen. Darwin Minor sieht sich so mitten in eine Aktion eingebunden, die richtig gefährlich für ihn wird, denn er soll als Köder für die Hintermänner dienen. Die Rechnung geht auch auf: weitere Mordanschläge werden auf Darwin Minor ausgeführt und dieser setzt sich langsam zur Wehr.

Zum Ende des Romans hin gerät dieser zu einer Auseinandersetzung zwischen Scharfschützen. Auf der einen Seite ist Darwin Minor, der im Vietnamkrieg als Scharfschütze fungierte, und auf der anderen Seite zwei Russen, die ihre Fähigkeiten nach Beendigung ihrer militärischen Laufbahn der Russen-Mafia zur Verfügung stellen. Wie sich zeigt, sind letztere überhaupt nicht zimperlich in ihren Aktionen und agieren so, als wenn es keine funktionierenden Ermittlungsbehörden in den USA geben würde. "Darwin's Blade" fesselt den Leser zu Beginn mit der Darstellung von für unmöglich gehaltene Unfälle und im weiteren Verlauf dann immer mehr mit der Auseinandersetzung zwischen den beiden Fraktionen. Dan Simmons beschreibt dabei sehr detailliert die einzelnen Unfallhergänge oder die benutzten Waffen, wobei gerade letzteres für den Leser eher uninteressant ist, da er nicht über das notwendige Hintergrundwissen verfügen kann. Insoweit sind die Beschreibungen der einzelnen Waffen und ihre genaue Bezeichnung als überflüssig zu bezeichnen.

Dan Simmons Sprache und die Ausgestaltung seiner Figuren ist es denn auch, die mir am meisten an diesem Roman gefallen hat. Simmons Figuren sind glaubwürdig

und nachvollziehbar beschrieben, auch wenn er sich natürlich einige schriftstellerische Freiheiten herausgenommen hat. Die Handlung ist rasant und spannend in Szene gesetzt.

"Darwin's Blade" ist sicherlich nicht Simmons ambitioniertestes Werk und gehört aus meiner Sicht auch nicht zu seinen besten Romanen. Für jemanden, der nicht über solche Vergleichsmöglichkeiten verfügt, dürfte der Roman dennoch sehr unterhaltsam sein.

anno



Darwin Minor einem Mordanschlag zu entkommen. Einem Mordanschlag, dessen Hintergrund auf seine Tätigkeit als Unfallermittler zurückzuführen ist. Recht schnell wird nämlich deutlich, dass er mit seiner Arbeit Kreise auf sich aufmerksam gemacht hat, die mit Versicherungsbetrügereien im großen Stil Millionenbeträge kassieren.

Auf diese Kreise sind aber bereits die Ermittlungsbehörden aufmerksam geworden. Unter der Führung der überaus attraktiven Chefermittlerin Syd Olson - ohne eine Liebesgeschichte kommt ein Krimi wohl selten aus - versuchen die Behörden den pro-

Michael Marrak IMAGON

H.P. Lovecrafts Bibliothek des Schreckens 10, Festa-Verlag, Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen, 411 Seiten, Originalausgabe, BRD September 2002

Lange haben die Leser auf diesen Roman warten müssen. Immer wieder wurde das Erscheinungsdatum geändert und dabei zumeist nach hinten verschoben. Nachdem aber bei Bastei-Lübbe der lang vergriffene Roman "Lord Gamma" als Taschenbuch wieder aufgelegt wurde, sah sich der Festa-Verlag genötigt den neuen Marrak kurz darauf folgen zu lassen.

Im Vorfeld wurde ja bereits viel über diesen Roman berichtet. So war das von Michael Marrak selbst gestaltete Cover, welches mir persönlich sehr zusagt und zum Roman einfach passt, bereits vorab im Internet zu bewundern. Einen Vorgeschmack auf den Inhalt konnten die Besucher des DortCons im Frühjahr bereits erfahren, da Michael Marrak hier aus seinem neuen Roman vorlas. Anfang Juli folgte dann ein Interview garniert mit einem Auszug aus "IMAGON" in phantastisch! 7.

In dem Interview bezeichnet Michael Marrak seinen Roman selbst als Horror-Roman. Nach der Lektüre der ersten paar Kapitel wird sich der Leser fragen, wo denn der Horror in diesem Werk nun bleibt. Michael Marrak nimmt sich Zeit zum entwerfen des Handlungshintergrunds. Die Geschehnisse schildert er durch die Augen von Poul Silis, der einen Lehrstuhl für Geophysik innehat und eines besonders hasst: Schnee und die damit verbundene Kälte. Mit beiden wird er im Verlaufe des Romans mehr als ihm lieb ist konfrontiert werden.

Von seinem Chef wird Poul Silis nach Grönland beordert, um an Ort und Stelle einen aktuellen Einschlag eines Meteoriten erforschen soll. Bereits bei der Sichtung der ersten Bilder wird ihm klar, dass irgendwas mit dem vermeintlichen Einschlag nicht stimmen kann. Viel interessanter wird er Einschlag dadurch, dass er eine Bergwand freilegte, in deren Flanken sich Überreste einer über Jahrtausende verborgenen Stadt befinden. Während Poul Silis sich auf die Suche nach den Überresten des Meteoriten macht, versuchen einige Wissenschaftler mittels Heißwasserkanonen das Eis von den Überresten der Stadt zu schmelzen.

Bereits sehr schnell wird Poul klar, dass es keinen Einschlag eines Meteoriten gegeben hat. Vielmehr erscheint die Einschlagstelle so, als wenn ein riesiges Wesen o.ä. sich langsam bis zum Grund in das Eis hineingeschmolzen hätte. Worauf dann die oberste Schicht wieder gefror. Eine wissenschaftliche Unmöglichkeit, die Poul erst ganz langsam

zu realisieren vermag. Die Ausführungen seiner Kollegen von Alten Göttern, Wesen von den Sternen und großen Gefahren für die Menschen mag Poul überhaupt keinen Glauben schenken. Doch im Verlaufe der Geschehnisse muss er erkennen, dass die uralten Überlieferungen der Ureinwohner Grönlands auf Tatsachen beruhen und er eine wichtige Rolle bei den aktuellen Auseinandersetzungen spielt.

Beginnt der Roman, der ein paar Jahre in der Zukunft spielt, noch als ein Wissenschafts-

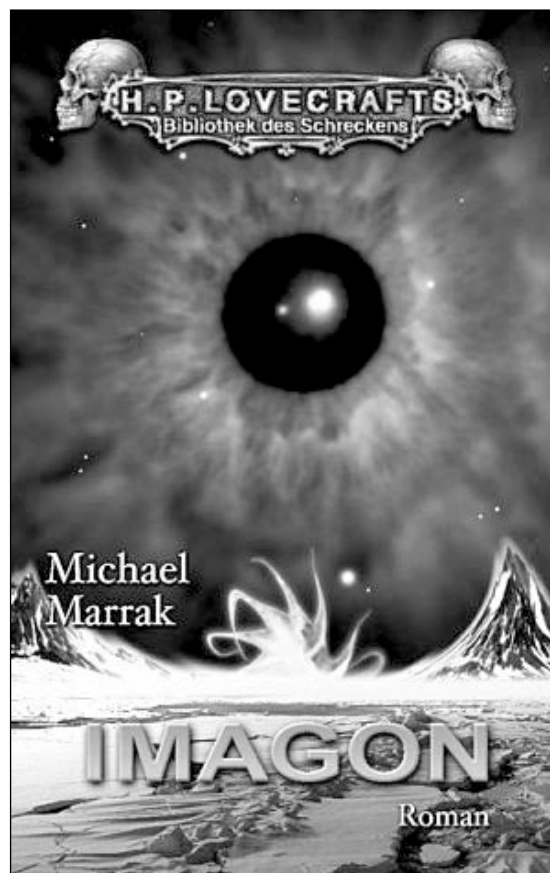
SF-Roman, so driftet er immer mehr zu einem Horror-Roman ab. Die Mythologie von H.P. Lovecraft, die von vielen Autoren aufgegriffen und oftmals nicht besonders lesenswert umgesetzt wurde, bildet auch den Hintergrund für Marraks Roman. Wer Vergleiche mit den Texten Lovecrafts anstellen möchte, wird sehr schnell feststellen, dass Marraks Stil wesentlich moderner ist und er auf alle Schwülstigkeiten im Text verzichtet. Die Handlung wird geradlinig fortgeführt und nicht mit ausführlichen Darstellungen von Lovecrafts Mythologie belastet. Der Autor baut gerade soviel in seinen Text ein, wie ein Lovecraft unkundiger Leser zum Verständnis des Hintergrunds benötigt.

Gleichsam werden alle offenen Fragen bis zum Schluss beantwortet. Michael Marrak geht hier weiter als Lovecraft, der vieles nur andeutete. Bei Marrak wird das Unglaubliche ans Tageslicht gezerrt. Poul Silis wird nicht von dem Anblick der Schrecken verschont, sondern wird mit ihnen Aug in Aug konfrontiert.

Am Ende wird deutlich, dass die Erde sich einem neuen Zeitalter entgegenbewegt. Einem Zeitalter, in dem die Menschen nicht mehr die Herren der Welt sein werden.

Michael Marrak hat einen überaus lesenswerten Horror-Roman verfasst, der auch für Genrefremde Leser zu empfehlen ist. Ich persönlich habe "IMAGON" innerhalb von wenigen Tagen gelesen und war angetan von den Ideen und dem Stil des Autors.

anno



Geradehalter Hygienique verhüt. schlechte Körperhaltung. Gross. intern. Wettstreit Brüssel Künstl. Gleichstellung hoher Schulter und Hüfte.

Gold. Medaille

Corsets zur Verschönerung der Figur u. kunstvollen Ausgleichung hoher Schulter und Hüfte ohne Polster, in wirklich gediegener saohgemässer Ausführung fertig nach eigenem, preisgekröntem System unter Garantie

Fr. Schwaan-Franz
Berlin SW., Besselstrasse 5.
Für normale Figuren: Corsets neuest. Façons, unter sorgfältiger Berücksichtigung specieller Wünsche nach Maass. — Garantie für eleganten Sitz.

Preisliste u. Massanweisung versende ich bei Angabe dieser Zeitung gratis.

KINO IM SPIEGELJAHR 2002

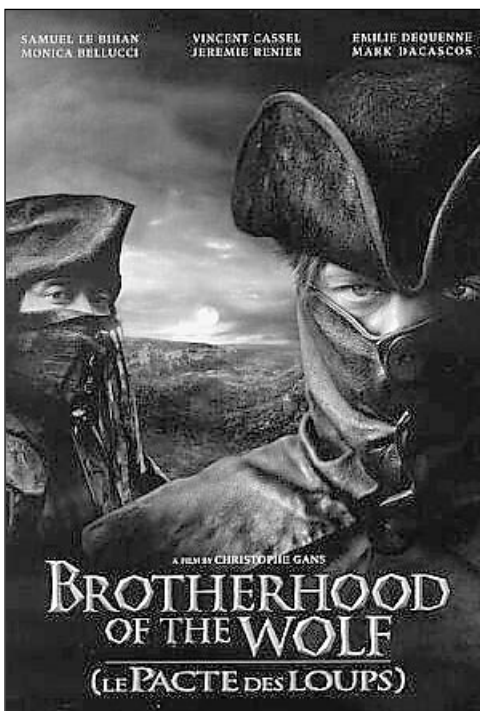
Besehen von Robert Musa

Es ist Anfang November wenn ich diesen persönlichen Rückblick über ungezählte Stunden Film-Jahrgang in die Tasten gebe. Ein, zwei Monate zu früh, mag der geneigte Skeptiker einwenden, aber ich denke in einem solchen Zusammenhang nicht zwangsläufig an ultimativen Perfektionismus; ich ziehe einfach eine Linie. Punktum!

Über viele der Filme, die mir in diesem Spiegeljahr unter die Augen gekommen sind, habe ich mehr bis minder ausführlich, etwas im FO zu Papier gebracht. Dennoch gibt es in dem Stapel der (bis dato) 91 Kinokarten nach wie vor einige Titel, die unerwähnt blieben. Sei es, weil mein fleißiger Spartenredakteur Thomas Vohl schneller war, mir Zeit oder Lust fehlten, ich bereits ein Pensum erledigt hatte, oder weil der gesehene Streifen einfach nicht genug hergab. Ich denke aber, daß selbst Letztere jetzt für die kommenden Zeilen noch etwas hergeben werden. In aller Kürze also, weitere Filme des Jahrgangs 02.

DER PAKT DER WÖLFE

wurde von nicht wenigen der Kritiker hoch gelobt als atmosphärisch dichter, düsterer Mix aus zig unterschiedlichen Genres. Dennoch krankt der Film - nicht unähnlich Kassovitz' DIE PURPURNEN FLÜSSE - am etwas schalen Ende, das den Großteil der aufgebauten Erwartungen ins Leere laufen läßt. Beide Filme eignen sich so wiederum als Beweis für die hartnäckige These, daß selbst dem besten Meisterwerk die letzten



Minuten noch das Genick brechen können. Immerhin aber bieten Samuel Le Bihan, Vincent Cassel und Emilie Dequenne ansprechende Darstellungskunst auf (Dequennes Auftritt während der Wolfsjagd - blaßhäutig, selbstsicher, im hochgeschlossenen, tiefroten Jagdrock - gehört mit zu den bildästhetischen Höhepunkten des Films).

BELLA MARTHA

ist eine deutsche Produktion, die mich allein schon aus dem Grund früh zu interessieren wußte, weil es das Kinodebüt von Ophüls-Preisträgerin Sandra Nettelbeck (MAMAMIA, tv) darstellt. Ein ziemlich erfolgreiches zudem, erhielt doch Martina Gedeck für ihre Darstellung der renomierten Chefköchin, die ein tragischer Tod zur Verantwortung für ihre kleine Nichte zwingt, den Deutschen Filmpreis. Auch das zahlende Publikum ließ sich für diese bitter-süße Tragikomödie zuhauf in den Kinos

sehen; wohl nicht zuletzt auch, weil einem bei der zelebrierten Kochkunst so ziemlich das Wasser im Mund zusammen läuft. Nicht unerwähnt sollte auch das Spiel von Sergio Castellito bleiben, der als mediteraner Lebenskünstler sowohl in der Küche wie auch im Leben zweier Mädels für den frischen Wind sorgt.

SCHIFFSMELDUNGEN

wartet eigentlich mit Kevin Spacey auf; einem Mimen, der auch schwächere Filme noch mit seiner bloßen Anwesenheit im gleichen Raum aufwerten kann. Aber selbst das vermag dieser erneut drögen Literaturverfilmung von Lasse Hallström keinen besonderen Lebensfunken einzuhauchen. Man kann sich ohne Umweg ausgiebig zu Tode langweilen, während auf der fernen Leinwand ein allein erziehender

Vater seinen Platz im Leben sucht und dabei von den Bewohnern einer kargen Küstenlandschaft (Nova Scotia) unterstützt wird.

SPIDERMAN

von Sam Raimi ist eine der wenigen Superhelden-Inszenierungen, die mich nicht abgeschreckt hat. Gut, etwas weniger Ganovenhaue, oder Gobelin-Catchen und mehr Peter Parker (!) hätte der Sache nicht geschadet. Aber in diesem zutiefst amerikanischen Genre (Männer in getarnter Unterwäsche) ist man ja bereits mit kleinen Fortschritten in der Glaubwürdigkeit der Figurenzeichnung zufrieden. Und ja - ich mag keine Superhelden-Comix!

GOSFORD PARK

dagegen ist lupenreines Kontrastprogramm; Auf dem herrschaftlichen Sitz von Sir William McCordle findet sich eine höchst illustre Gesellschaft ein, um das Wochenende mit einer Fasanenjagd zu verbringen. Zusammen mit Snobs, Neureichen, Hochstaplern und Pleitiers trifft auch das Dienstpersonal



ein, das sich in seiner charakterlichen Zusammensetzung nicht sonderlich vom Facettenreichtum seiner Herrschaften unterscheidet. Ein Mord läßt da nicht lange auf sich warten. Altmeister Robert Altman schwingt sich in seinem phänomenal inszenierten Portrait einer verkrusteten Gesellschaft wieder zur Höchstform auf und bietet hochkaratiges Ensembletheater im Kinoformat an. Allein die ellenlange Besetzungsliste der Hauptakteure - ausnahmslos die Creme schauspielerischen Könnens, von Derek Jacobi, über Kristin Scott Thomas, Maggie Smith bis hin zu Alan Bates, ist jede der sieben Eintrittskarten wert gewesen. Nicht zu vergessen, die wunderbare Kelly Macdonald in der Rolle der sensiblen, unschuldigen und doch gewitzten Kammerzofe Mary Maceachran. Altman's Film liebt diese Figur.

DER ANSCHLAG

gehört nach wie vor zu der Rubrik Filme, die ich mir nur dann zumute wenn das sommerliche Alternativprogramm sich mit der brüllkomischen Verarbeitung diverser Körperflüssigkeiten, Sekrete und Gase beschäftigt. An diverse Verdauungsrückstände erinnert dann auch diese kommerzielle Restauswertung eines Tom Clancy-Machwerks. Ein filmischer, inhaltlicher, darstellerischer Hohlkörper. Also verschwendete Lebenszeit!

TANGUY

bleibt für mich ein Kritikerätsel; überschlugen sich doch Selbige in einer Euphorie darüber, die vermuten ließe, daß während der Pressevorführung haluzinogene Substanzen verabreicht wurden. Der Streifen über eine Familie deren einziger Sohn partout nicht aus dem Hotel Mama ausziehen will funktioniert in keiner Betrachtungsweise - es sei denn vielleicht in der des bekennenden Sadisten. Für eine Satire sind die Figuren/ Taten nicht annähernd überzeichnet genug. Für eine Komödie herrscht menschenverachtender Zynismus vor. Und für ein Drama gar fehlt der Sache jedwede Ernsthaftigkeit. So erschöpft sich der Streifen darin sadistische Spielchen auf beiden Seiten abzufeiern und ansonsten Tiefe in aller Form vermissen zu lassen. Da zudem die Eltern im weiteren Verlauf zunehmend an die Mieter einer Gummizelle erinnern und der Sohnemann mit der emotionalen Bandbreite einer defekten Zündkerze agiert, parkt das gesamte Machwerk gefährlich nahe am Tatbestand der Körperverletzung.

ARAC ATTACK

handelt von mutierten Spinnen, die eine Kleinstadt überfallen, die Einwohner killen und vom wackeren Rest in die Hölle befördert werden. Es klingt alles so originell wie es dann auch tatsächlich ist; Emmerich selber hätte es nicht mieser ablichten können. Kinoschrott zum schnellen verklappen in der Videothek.

WAHNSINNIC VERLIEBT

wiederum handelt von einem Beispiel extremer Erotomanie. Eine Kunststudentin (gespielt von Audrey Tautou) hat dem Anschein nach eine heftige amour fou mit einem angesehenen, verheirateten Herzspezialisten. Dabei kennt sie keinerlei Skrupel wenn es darum geht mögliche Probleme einfach zu beseitigen. Als die Verzweifelte dann schlußendlich bemerkt, daß sie ihn trotzdem nicht für sich allein haben wird, dreht sie in der Küche das Gas auf. Ende der Illusionen, Beginn der Wahrheit! Laetitia Clombani (Regie & Buch) geht von diesem Punkt der

Geschichte zurück zum Anfang und wechselt die Perspektive(n). Jetzt erfährt der Zuschauer vom glücklichen Leben des Doktors (Samuel Le Bihan), das sich zur Katastrophe für ihn und andere wandelt, als er von einer anonymen Liebhaberin immer mehr und mehr ins soziale Abseits gedrängt wird. Seine Frau verliert hochschwanger ihr Kind. Eine Patientin wird tot aufgefunden, nachdem sie ihn zuvor wegen Tötlichkeit angezeigt hat. Ein Wildfremder überfällt ihn, weil er angeblich seine Angebetete in den Selbstmord treibt. Der Doktor versteht die



Welt nicht mehr und kommt fast zu spät hinter die Wahrheit.

Auf den ersten wie zweiten Blick bietet der französische Thriller interessante Aspekte auf und weiß in den zentralen handwerklichen Punkten zu überzeugen. Aber leider beschleicht einen zum Ende des Film immer mehr das Gefühl, einer intellektuellen Versuchsanordnung beizuwohnen. Manche Szenen könnte man so auch untertiteln "sieh her, wie ich dich hinter's Licht geführt habe". Unterstrichen wird diese These durch das Fehlen eines eindeutigen Erzählstandpunkts. Den ersten Teil sehen wir so nicht ausschließlich aus der Perspektive der Studentin oder ihrer beiden Freunde, sondern auch aus einer dritten des Zuschauers.



Hier in diesem Part liegt denn auch ein weiteres Manko versteckt, denn über die Person der Besessenen erfahren wir so gut wie überhaupt nichts; sie bleibt uns selbst in ihrer Ich-Perspektive völlig fremd. Dieser Mangel tritt darum umso gravierender in den Vordergrund, wenn wir im zweiten Teil die Person des Doktors en detail aufgefächert bekommen. So kann Samuel Le Bihan überzeugen, während Audrey Tautou unterbeschäftigt und somit seltsam fern der Ereignisse wirkt.

Ein in mancher Hinsicht ambivalenter Film.

ROAD TO PERDITION

dürfte so etwas wie der Offenbarungseid von Regisseur Sam Mendes sein. Nicht, daß ich ihm vorwerfe nach AMERICAN BEAUTY wortbrüchig geworden zu sein - nein, ich werfe ihm eindeutig dieses große NICHTS an Film vor, für das er nach Hollywood zurück gekehrt ist. So saß ich im Kino und begann von Minute zu Minute immer mehr daran zu zweifeln, ob Mendes überhaupt etwas zu den großen Qualitäten von AMERICAN BEAUTY hatte beitragen können. Auf der Leinwand vor mir herrschte die inszenatorische Leblösigkeit in einer Ausschließlichkeit, die erschreckt. Mit der großen Ausnahme von Daniel Craig gibt es nicht einen einzigen Darsteller, der über die endlose Strecke des filmischen Desasters etwas mehr erledigt als die Kostüme auszufüllen. Von der professionellen Kritik über jeden Klee gelobt, versteift sich

Tom Hanks darauf mit lebloser Miene durch seine Szenen zu schreiten. Wenn aber die Regie davor kneift die Reaktion des Bandenkillers auf das Blutbad an seiner halben Familie zu zeigen, läßt das der Vermutung freien Lauf, daß Hanks diese Szene einfach nicht drauf hatte. Inhaltlich setzt sich diese - angeblich so kongeniale - Verfilmung einer graphik novel aber auch gehörig in die Nesseln. Egal ob sie uns nun die Mär aufischt, daß ein Killer nur böse Menschen umbringt, mit völlig debilem wie deplaziertem Humor arbeitet (die witzigen Fluchtszenen mit dem Auto!), oder als Schlußsatz des Jungen abläßt, daß der Killer nun mal sein Vater war (quasi als letzte Absolution).

SIGNS

hätte durchaus mehr sein können. Die Erde als Imbißbude für durchreisende Aliens ist dann als zentrale Idee etwas zu kurzatmig. Von Regisseur Shyamalan bin ich bessere Einfälle gewöhnt. Ein durchschnittlich guter Horrorstreifen bleibt es dennoch, weil der gute Mann diese Seite seines Geschäfts nach wie vor beherrscht. Joaquin Phoenix ist wie gewohnt brillant und Mel Gibson enttäuscht darstellerisch eigentlich nur in der Szene als er seine sterbende Frau zum letz-

ten Mal sieht. Wie Shyamalan dann das Ende konstruiert (im Sinne des Wortes) ist ausgesprochen schwach. Aber missionarischen Eifer kann ich dem Regisseur nun wirklich nicht unterstellen; daß Hess wieder Pfarrer ist, hat mit seinem bisherigen Leben zu tun. Wäre er vor dem Tod seiner Frau Notarzt oder Feuerwehrmann gewesen hätte er eben wieder zu seinem alten Job gefunden.

DIE BOURNE IDENTITÄT

wandelt auf den klassischen Pfaden des 70'er-Jahre Agentenfilms, transferiert den



Plot in die heutige Zeit und funktioniert als Actionfilm mit gutem Niveau durchaus. Man kauft Matt Damon seinen Charakter ab, der nach einer Amnesie stückweise erfährt, daß er ein bezahlter CIA-Killer war und damit jetzt nichts mehr zu tun haben will. Franka Potente ist allerdings die, deren Marie mein ungeteiltes Interesse am alten Plot wach hielt. Gut, es gibt jede Menge Radau um die Popcornfresser bei Laune zu halten. Trotzdem kommt diese Fraktion nicht daran vorbei lebendige Charaktere auf der Leinwand zu sehen und deren Entwicklung zu folgen. In der Figurenzeichnung der Marie gibt es dann lediglich einen Schwachpunkt: Wenn sie sich von Bourne trennen will, nachdem sie dessen Hintergrund erfährt, warum melden sich dann ihre Bedenken nicht schon dann, als beide vor den Flics flüchten und dabei ein Unfallchaos auf Paris' Straßen fabrizieren?

Sehenswert sind auch die Auftritte von Clive Owen als Killer-Killer und Julia Stiles als Einsatzleiterin, Paris.

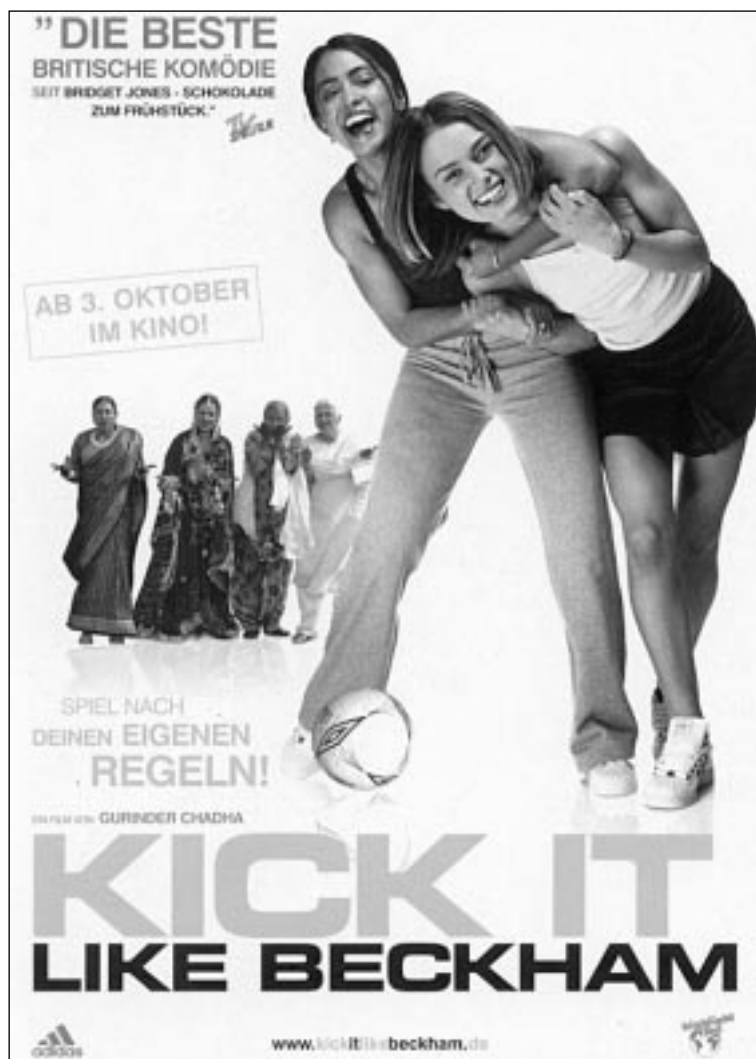
KICK IT LIKE BECKHAM

ist der Traum von Jess (Parminder Nagra), selbstbewußte Tochter indischer Immigranten, die vor Jahrzehnten von Kenia nach England übersiedelten. Nur leider haben ihre Eltern - moderne, aber doch alten Traditionen verpflichtete Mittelstandsbürger - etwas dagegen, daß sie in einer Frauermansschaft Fußball spielt. Aber Jess ist erfinderisch wenn es um ihre sportliche Leidenschaft geht. Ein Umstand, der bald für diverse Schwierigkeiten sorgt, die sie nur mit Hilfe ihrer neuen Freundin Jules (Keira Knightley) übersteht. Allerdings birgt diese Freundschaft auch neue Probleme in sich, denn beide finden ihren Trainer Joe (Jonathan Rhys Meyers) süß. Nicht zu vergessen Jules glückliche Mutter (Juliette Stevenson), die plötzlich glaubt, daß ihre Tochter lesbisch sei. Der auf der Insel sehr erfolgreiche Film von Gurinder Chada wird nicht zu Unrecht mit BILLY ELLIOT verglichen. Auch hier geht es darum wie ein junger Mensch familiäre Konventionen überwindet, um

Abschließend:

Ich werde den Ereignissen des übrigen Jahres wohl nicht sonderlich voraus greifen, wenn ich mich bereits jetzt festlege, daß Tom Tykwers HEAVEN mein Film des Jahres geblieben ist. Selbst eine epochal grandiose Weiterführung der Tolkienensaga (DIE ZWEI TÜRME) wird sich nur auf den zweiten Platz vorarbeiten können - einfach weil beides zuhächst unterschiedliche Filme sind.

(3.Nov. 02 - robert musa)



tv & kino

JESUS VIDEO im Dezember bei ProSieben

Am Abend des 5. und 6. Dezembers 2002 wird ProSieben jeweils um 20 Uhr 15 die zweiteilige Fernsehverfilmung des Bestseller-SF-Romans "Das Jesus Video" ausstrahlen. Der Film von Regisseur Sebastian Niemann hält sich jedoch leider keineswegs streng an die Vorlage des erfolgreichen Stuttgarter Science Fiction-Autors und so



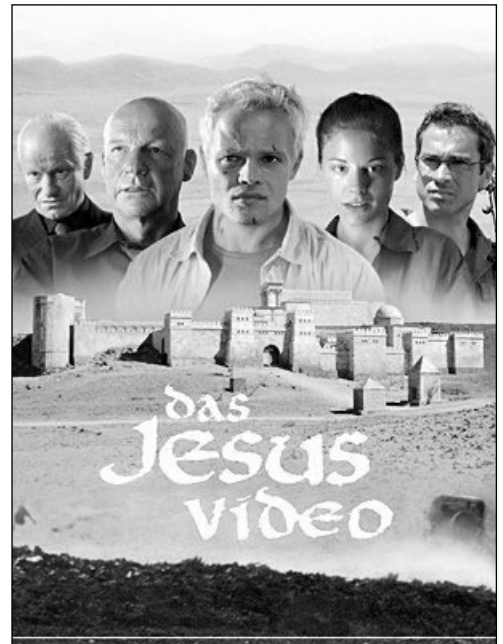
heißt es denn auch im Vorspann nur "Nach Motiven des Romans von Andreas Eschbach".

So wurde zuerst mal aus dem Amerikaner Stephen Foxx der deutsche Archäologiestudent Steffen, der im Film von Matthias Koeberlin verkörpert wird. Und obwohl man ansonsten fast unverändert anfängt - Steffen findet bei Ausgrabungen in Israel bei einem 2000 Jahre alten Skelett eine Bedienungsanleitung für eine Videokamera, die es noch gar nicht gibt! - entwickelt sich der Film in einigen Punkten doch

anders als die Buchvorlage. Und so erwartet den Zuschauer nach knapp drei Stunden schließlich auch ein völlig anderes Ende.

Bereits jetzt ist man von dem Erfolg des mit einem Budget von 4 Millionen Euro nicht gedrehten Fernsehzeiteilers überzeugt - und man kann deshalb schon heute die am 7. Dezember 2002 erscheinende DVD von "Das Jesus Video" vorbestellen. Wer dann aber wissen will, wie die Geschehnisse bei Andreas Eschbach ablaufen, sollte sich vielleicht dann auch seinen mit dem Deutschen SF Preis ausgezeichneten Originalroman holen, der pünktlich zur Ausstrahlung bei Bastei-Lübbe in neuer Aufmachung aber altem Inhalt als "Filmbuch" erscheinen wird.

fb/ ProSieben.de

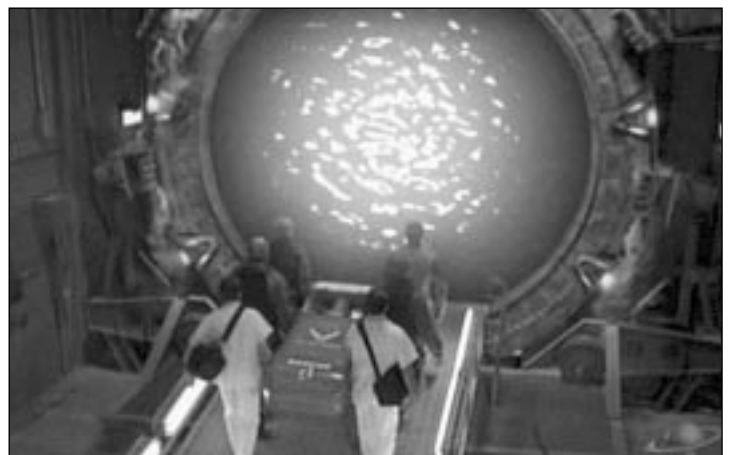


Stargate erhält eine siebte Staffel

Der SciFi-Channel hat eine siebte Staffel der Science Fiction-Serie "Stargate SG-1" mit 22 neuen Episoden in Auftrag gegeben.

Als "Stargate SG-1", wie die hierzulande von RTL2 ausgestrahlte Serie im Original heißt, nach der fünften Staffel vom Kabelsender Showtime zum SciFi-Channel wechselte, vermuteten bereits viele, daß dies das baldige Ende des SG-1 Teams bedeuten würde. Doch wider Erwarten schadete auch der Ausstieg von Michael Shanks alias Dr. Daniel Jackson am Ende der fünften Staffel der Serie nicht. Corin Nemec (manchem vielleicht noch als "Parker Lewis" bekannt) lebte sich schnell als neuer Mitglied bei Stargate SG-1 ein und man nutzte den Wechsel zum SciFi-Channel auch dazu, um mehr in der Handlung Gas zu geben und einige hervorragende Episoden zu produzieren. So ist es nicht verwunderlich, daß die Quoten sehr gut waren, man mit der letzten Episode vor der Winterpause einen neuen Zuschauerrekord für den SciFi-Channel schaffte.

Nach den aktuellen Meldungen aber wird Michael Shanks in der siebten Staffel



wieder dauerhaft als Daniel Jackson dabei sein und damit das SG-1-Team wahrscheinlich dann aus fünf Mitgliedern bestehen.

fb / SFW

Die Fantastischen Vier: Die Arbeit am Drehbuch

Nein, gemeint sind nicht die Jungs aus Stuttgart, sondern die beliebteste Superhelden-Familie der Welt, die im New York des Marvel-Universums wohnt und die Welt schon unzählige Male vor dem Untergang bewahrt hat. Die Abenteuer von Reed Richards, Mr. Fantastic, Susan Richards, die Unsichtbare, Johnny Storm, der menschlichen Fackel und Ben Grimm, dem Ding, sollen nämlich (wieder einmal) fürs Kino verfilmt werden.

Drehbuchautor Doug Petrie sprach dieser Tage auf MTV über seine Vorstellungen für die Filmgeschichte: "Ich wurde angeheuert, weil die Drehbücher der anderen, meist sehr bekannten Autoren, alle sich nur auf die Entstehung der Fantastischen Vier konzentrierten und dabei so eine Art 'Armageddon' waren." Die Fantastischen Vier kamen nämlich bei einem Testflug mit einem von Reed Richards entwickelten Raumschiff in einem Sturm aus kosmischer Strahlung und erhielten dabei ihre phantastischen Kräfte.

Laut Meinung von Doug Petrie müsste man sich aber mehr auf die Menschen hinter den Kostümen und den Heldentaten konzentrieren - und da wären die Vier wie eine Familie, in der es ständig Streitereien und Spannungen über ganz alltägliche Themen gebe.

Der Gegner im Film soll natürlich Dr. Doom sein, und im Film soll er das fünfte Mitglied an Bord des Testflugs gewesen sein, daß sich noch rechtzeitig vor der Strahlung in einer Rettungskapsel in

Sicherheit bringen konnte, aber dabei schwer im Gesicht verletzt wird und auch keine kosmischen Kräfte erhält. Seine Maske wird dabei aber mehr als nur eine einfache Maske sein...

Erste Entwürfe für einen möglichen "Fantastischen Vier"-Kinofilm sind bereits im Netz aufgetaucht.

fb / Dark Horizons, SFW

buch

Atlas: Der Centauri-Zyklus

Am 14. Januar 2003 startet eine neue ATLAN-Miniheftserie bei VPM, die vorerst auf 12 Hefte ausgelegt ist. Der "Centauri"-Zyklus wurde von Uwe Anton konzipiert, der auch den ersten und letzten Roman schreiben wird. Alle zwei Wochen wird ein neues Heft erscheinen und mehr über die packenden Abenteuer des unsterblichen Arkoniden im Kugelsternhaufen Omega Centauri enthüllen.

Neben Uwe Anton werden auch Claudia Kern, Hubert Haensel, Frank Borsch, Susan Schwartz, Hans Kneifel, Rainer Castor, Michael Thurner, Rainer Löffler, Bernd Frenz und Achim Mehnert an der Miniserie mit-schreiben.

Für das Lektorat und die Betreuung der Leserkontaktseite ist Michael Nagula zuständig, redaktionell betreut wird das Centauri-Projekt von Sabine Kropp.

fb/VPM

Nachruf auf Charles Sheffield (1935-2002)

Der bekannte Science Fiction-Autor und Physiker Dr. Charles Sheffield verstarb am 2. November 2002 im Alter von 67 Jahren im Casey House Hospiz in Rockville. Erst drei Monate vor seinem Tod war bei ihm ein schwerer und inoperabler Gehirntumor diagnostiziert worden.

Charles Sheffield wurde 1935 in England geboren, studierte in Cambridge Mathematik und Physik und übersiedelte Mitte der Sechziger Jahre in die USA. An der American University in Washington promovierte er schließlich mit einem Thema zur Theoretischen Physik. Zu dieser Zeit arbeitete er u.a. als Berater für NASA und später wurde er Mitarbeiter und schließlich Vorstandsmit-

glied bei der Earth Satellite Corporation. Ende der Achtziger Jahre entschloß er sich dazu ab sofort als Berufsauteur zu arbeiten.

Allerdings hatte er bereits Mitte der Siebziger Jahre damit begonnen, Science Fiction zu schreiben, wenn auch nur durch einen Zufall. Auf seiner Website schrieb er dazu: "I had no intention of writing science fiction, or indeed fiction of any kind, until I was close to forty. And then the writing came more or less by accident." Wie der



Zufall es wollte, fiel ihm Larry Nivens "Ringwelt" in die Hände und Charles Sheffield war von dieser Mischung aus Wissenschaft und Abenteuer so angetan, daß er sich schließlich dazu entschloß es selbst einmal mit der SF zu probieren...

Nach einer Reihe von Fehlversuchen konnte er mit "What Song the Sirens Sang" 1977 seine erste Kurzgeschichte an Galaxy verkaufen. Bereits ein Jahr später erschien mit "Sight of Proteus" (1978, dt. "Die Gesichter des Proteus", Heyne 06/4447) sein erster Roman, der später der erste Teil der Proteus-Trilogie ("Proteus Unbound", dt. "Der entfesselte Proteus", Heyne 06/5249, und "Proteus in the Underworld", dt. "Proteus in der Unterwelt", Heyne 06/5313) wurde.

Sheffields zweiter Roman "The Web Between the Stars" (dt. Ein Netz aus tausend Sternen", Goldmann 23404) von 1979 beschreibt ganz ähnlich wie der zur gleichen Zeit von Arthur C. Clarke erschienene Roman "The Fountains of Paradise" (dt. "Fahrstuhl zu den Sternen", Moewig) das Konzept eines Fahrstuhls in den Weltraum, bei dem ein äußerst stabiles Kabel mit einem Asteroiden als "Gegengewicht" gerade nach oben in den Weltraum reichen soll und so einer daran befestigten Kabine einen gleichmäßigen und problemlosen Transport aus dem Schwerefeld der Erde ermöglichen soll. Diese Idee wurde später von vielen anderen Autoren übernommen, und so findet man derart konzipierte Weltraumfahrstühle u.a. auch bei Kim Stanley Robinson und Peter F. Hamilton.



Die Erzählung "Georgia on my Mind, and Other Places" (1993, dt. "Die Rechenmaschine von South Georgia", in: "Heyne SF-Jahresband 1997", 06/5648) wurde 1993 mit dem NEBULA und ein Jahr später mit dem HUGO-Award ausgezeichnet.

1997 heiratete Charles Sheffield, der gerne und oft SF-Cons besuchte, in dritter Ehe die Science Fiction-Autorin Nancy Kress ("Beggars in Spain").

Unter <http://www.sff.net/people/sheffield/> findet sich die ausführliche Homepage von Charles Sheffield, auf der man sich nur über seine Bücher informieren kann. Ein aktuelles Interview mit Nancy Kress und Charles Sheffield erschien im "Science Fiction-Jahr 2002".

Florian Breitsameter

Quellen: u.a. SFWA, Heyne Lexikon der SF-Literatur

BAD EARTH - eine neue SF-Heftserie

Als Startdatum für BAD EARTH, eine neue SF-Heftserie aus dem Hause Bastei, wurde der 29. April 2003 festgelegt. Die Serie erscheint ab diesem Termin 14tägig parallel zur Bastei-Erfolgsreihe MADDRAK. Chefautor bei BAD EARTH ist Serienerfinder Manfred Weinland, der auch die Exposé verfasst, das Lektorat übernehmen und die Leserseite betreuen wird. Bislang stehen als Co-Autoren fest: Claudia Kern, Timothy Stahl, Konrad Schaef, Michael M. Thurner und Achim Mehnert. Redaktionell betreut wird BAD EARTH von Holger Kappel, für die Covergestaltung verantwortlich zeichnet Candy Kay.

fb / Manfred Weinland

SF von Christian von Aster und Boris Koch

Nach dem Erfolg des Storybandes DAS GOLDENE KALB legen Christian von Aster und Boris Koch nun nach und veröffentlichen mit BALD (Medusenblut / Midas, 129 Seiten, ISBN 3-935901-04-6) ihre zweite Sammlung mit SF-Erzählungen, 14 unterschiedliche Geschichten von bedrückender Zukunftsvision bis abstruser Groteske. BALD führt CloneOvernight 6 verschiedene Modelle, eröffnet das transkontinentale Postamt Pödlitz, besiegelt Hank Williams das Schicksal der Welt, zeigen mechanische Kühe ihr wahres Gesicht, mottet man den elektronischen Prediger ein, quälen Außerirdische halb nackte Mädchen, fusionieren Cyberus Corp und Sectech, wird pränatales Kinddesign erschwinglich, werden Piraten AMRAG d/n bedrohen, wird Cyberokkultismus Alltag werden, arbeiten die Telepathen für den Staat, schänden Menschen Maschinen, fliegt die Pioneer irgendwie heim.

Nähere Infos und direkte Bestellmöglichkeit unter www.medusenblut.de.vu oder www.vonaster.de.

fb / Boris Koch

Jesus Video in Italien erschienen

Ende Oktober 2002 erschien beim in Rom ansässigen Verlag Fanucci die italienische Übersetzung von Andreas Eschbachs Erfolgsroman "Jesus Video". Der Titel der von Robin Benatti übersetzten Ausgabe lautet "Lo specchio di Dio", was man als "Der Spiegel Gottes" übersetzen könnte. Zur Titelländerung hatte man sich entschlossen, da es in Italien schon einen sehr ähnlich klingenden Roman gibt.

Somit sind mit "Der Haarteppichknüpfer" (der mittlerweile in einer neuen Ausgabe vorliegt) und "Solarstation" schon drei Romane von Eschbach in Italien erschienen und die Übersetzung von "Eine Billion Dollar" ist ebenfalls bereits in Vorbereitung, da dieser Roman im November 2003 in Italien veröffentlicht werden soll.

fb / Robin Benatti

fandom

Der PERRY RHODAN-Con 2003 in Garching

Vom 20. Juni bis 22. Juni 2003 findet im Bürgerhaus in Garching bei München im Rahmen der 12. Garchinger Weltraumtage der PERRY RHODAN-Con 2003 statt. Die Organisation haben der PERRY RHODAN-Stammtisch Ernst Ellert und der PERRY RHODAN-Online-Club (PROC) übernommen. Die Rhodan-Autorin Susan Schwartz, der Stammtisch-Vorsitzende Dieter Wengenmayr und der Präsident des PROC Nils Hirseland haben für dieses Projekt die Federführung inne. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, einen einmaligen und für die PERRY RHODAN-Fans besonderen Con auf die Beine zu stellen. Das Programm steht bereits in groben Zügen und es geht offiziell los mit den ersten Infos zum PERRY RHODAN-Con 2003.

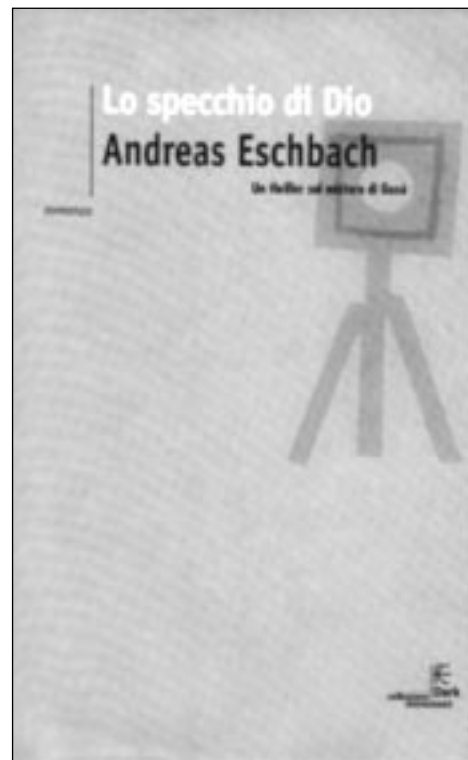
Unter der offiziellen Homepage www.garching-con.net werden ab Anfang November sukzessiv Ehrengäste und Programmpunkte vorgestellt. Ebenfalls wird dort ab 15. Dezember 2002 eine Möglichkeit zur Vorbestellung der Karten gegeben sein.

fb / Nils Hirseland

Storywettbewerb des Dort.con 2003

Der Dort.con veranstaltet einen Storywettbewerb zum Thema "Großbaustelle im All". Gesucht werden getippte oder gedruckte Manuskripte in deutscher Sprache, die das Thema eindeutig als Science Fiction behandeln und der Öffentlichkeit bisher nicht zugänglich waren. Fantasy und Horror werden nicht akzeptiert. Schriftsteller, die durch ihre Belletristik auf regelmäßiger Basis Geld verdienen, sind nicht zugelassen. Die maximale Länge beträgt 10 Standard-Manuskript-Seiten (30 Zeilen à max. 60

Anschläge, zweizeilig, in non-proportionaler Schrift, z. B. Courier). Es sind 4 Kopien erforderlich, außerdem, wenn möglich, eine ASCII- oder Word-Datei auf Diskette. Wird keine Diskette eingeschickt, muss eine Kopie scanfähig sein, also deutlich und nicht



zu blass gedruckt. Maximal können drei Stories eingeschickt werden. Auf dem Manuskript darf nicht der Name des Autors erscheinen. Aus technischen Gründen können keine Manuskripte über das Internet angenommen werden. Einsendeschluss ist der 31.01.2003 eintreffend.

Die Organisatoren des Wettbewerbs behalten sich vor, eine Vorauswahl vorzunehmen. Die Endbewertung findet durch eine Jury statt, die aus professionellen Autoren besteht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die drei Erstplatzierten haben freien Eintritt zum Con, auf dem sie auch ihre Preise entgegennehmen können. Die prämierten Stories werden im Programmbuch veröffentlicht. Die Autoren akzeptieren mit der Einsendung, dass das Recht zur Veröffentlichung für diesen Zweck beim Organisationskomitee des Dort.cons liegt. Mitglieder des Komitees sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Schickt Eure Manuskripte an:

Andre Brune
Hunsrückstraße 12
44805 Bochum

Arno Behrend

Kontaktadressen

Chefredaktionen:

- Florian Breitsameter, St.Martin Str. 12, 86510 Ried-Baindlkirch; Email: breitsameter@sf-fan.de
- Doris Dressler, Zeisigweg 24, 40468 Düsseldorf; Email: doris@twilightbooks.de
- Günther Freunek, Am Haster Berg 37, 49090 Osnabrück; Email: g.freunek@reprotec-os.de
- Olaf Funke, Naupliastr. 7, 81547 München; Email: olaf.funke@sf-fan.de
- Martin Kempf, Märkerstr. 27, 63755 Alzenau; Email: mk@fandomobserver.de

Spartenredaktionen:

- Comic: Olaf Funke, Naupliastr. 7, 81547 München, olaf.funke@sf-fan.de
- Fanzines: Kurt S. Denkena, Postach 76 03 18, 28733 Bremen; Email: IKUB-ksdenkena@t-online.de
- Hörspiel: Mark Engler, Geibelstr. 17, 63450 Hanau; Email: MarkEngler@t-online.de
- Film: Thomas Vohl, Alte Schanze 69, 47057 Duisburg; Email: thomas.vohl@uemail.de
- Horror: Andreas Nordiek, Ernst Lemmer Str. 11, 26131 Oldenburg; Email: andreas.nordiek@nwn.de

contermine

10. - 12.01.2003

AugustaCon 15

Pfadfinderheim Augsburg-Hochzoll; Infos unter <http://www.augustacon.de>, email: info@augustacon.de

22. - 23.03.2003

DortCon 2003

Fritz Henßler Haus, Geschwister Scholl-Str. 33-37, Dortmund; Ehrengäste: Larry Niven & Barbara Slawig; Infos & Homepage: <http://www.dortcon.de>
Kontakt: Irma Leu, Berliner Str. 206, 45144 Essen

05. - 06.04.2003

Terrania Con

1. Berliner Perry Rhodan Tage 2003 im Planetarium am Insulaner, Wilhelm-Foerster-Sternwarte e. V. mit Zeiss-Planetarium, Munsterdamm 90, 12169 Berlin (Schöneberg); Ehrengäste und Referenten: Uwe Anton, Frank Böhmert, Klaus Bollhöfener, Klaus Farin, Swen Papenbrock, Lothar Rämer, Harun Raffael, Gregor Sedlag, Dr. Rainer Stache, Rüdiger Vaas; Kontakt: Bernhard Kempen, Kärntener Str. 29, 10827 Berlin; E-Mail: pr-tage@epilog.de Homepage: www.epilog.de/sf/PR-Tage

20.06. - 22.06.03

Perry Rhodan Con Garching

Garching bei München; Kontakt: Dieter Wengenmayr, Postfach 1138, 81511 München.

05. - 07.09.2003

LyCon

Lübeck, Kommunikationszentrum Röhre, Mengstr. 35 (Untertrave); Treffen des SFCD mit Gästen; Kontakt: Eckh. D. Marwitz, EMail: edm@lynet.de, HomePage: members.aol.com/sfcl

24. - 27. 11. 2003

HanseCon 19

in Lübeck, CVJM-Haus, Gr. Petersgrube 13 (Obertrave); Kontakt: Eckh. D. Marwitz, EMail: edm@lynet.de, HomePage: members.aol.com/sfcl

Redaktionen

Nr.	Redschluß	Redakteur
163	15. Dezember	Freunek

Impressum

Fandom Observer 162 • Dez 2002

Verlag: Editorship S&M

Herausgeber: Martin Kempf, Märkerstr. 27, 63755 Alzenau

Tel 06023-3474 Fax 06023-970833

Chefredakteur: Martin Kempf, E-mail: mk@fandomobserver.de

Rezensionsmaterial an den zuständigen Redakteur schicken.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Florian Breitsameter (fb), Kurt S. Denkena (ksd), Mark Engler, Martin Kempf (m), Robert Musa, Andreas Nordiek (anno)

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Fotos: Archiv, WWW...

Satz & Gestaltung: Blindenwerkstatt Alzenau

Anzeigenverwaltung: Martin Kempf; es gilt die Anzeigenpreisliste 2/94

Druck: effects, Stefan Schaper

Bezugspreis: EUR 1,80 (inkl Porto), Abonnement (12 Ausgaben) EUR 21,60; Auslandspreis bitte anfragen

Liste der lieferbaren Exemplare auf der Homepage: www.fandomobserver.de

Abobestellungen: Konto 240 639 385, Sparkasse Alzenau, BLZ 795 500 00 ltd auf Martin Kempf

Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Belegexemplare. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt abzdrukken.

Redaktion der Observer Nr. 162: Günther Freunek

Redaktionsschluß:

jeweils der 15. des Vormonats

Danksagung / Grüße: Ich grüße die aufmerksamen Surfer des Hauptzollamts Dresden, die Tag für Tag in ihrem unerbittlichen Kampf gegen das allgegenwärtige Verbrechen schier übermenschliche Leistungen erbringen, um unser Vaterland gegen die bösen Bunken zu verteidigen, die dieses Land in Ruin und Verderben stürzen wollen.

